

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Anzeigers
und der Anzeiger für das Erzgebirge
— Erscheint wöchentlich
Sonderdruck-Nummer Nr. 300

Veröffentlichung des Anzeigers
und der Anzeiger für das Erzgebirge
— Erscheint wöchentlich
Sonderdruck-Nummer Nr. 300

Redaktion: Capelle'sche Anzeiger-Druckerei. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nummer: Auer, Leipzig, Nr. 1000

Nr. 300

Freitag, den 25. Dezember 1931

26. Jahrgang

Der Baseler Bericht unterzeichnet

Die Schlußverhandlungen

Basel, 24. Dezember. Die letzten Besprechungen, die heute über den Schlußbericht des Beratenden Sonderausschusses stattfanden, hatten bis 2 Uhr nachmittags noch zu keinem Ergebnis geführt. Seit 10 Uhr tagten die elf Mitglieder des Ausschusses hinter verschlossenen Türen, um sich über die letzten Formulierungen einig zu werden, ehe man zur Genehmigung des Schlußberichts in der öffentlichen Schlußsitzung schreitet. Die Schlußfassung, die ursprünglich für 3 Uhr vorgesehen war, ist vorläufig auf 5 Uhr verlegt worden. Um 2 Uhr nachmittags verließen einige Mitglieder des Ausschusses das Gebäude der S.J.Z., wo heute die vertraulichen Besprechungen stattfinden, um ihr Frühstück einzunehmen. Es wurde mitgeteilt, daß die Beratungen weitergehen. Die an der Ausarbeitung des Berichtes besonders beteiligten Mitglieder des Ausschusses, Melchior, Rist, Layton und Beneduce, blieben auch während der Pause zusammen und ließen sich ihr Frühstück in das Beratungszimmer bringen. Die Schwierigkeiten, mit denen der Ausschuß bei der Ausarbeitung seines Berichtes von Anfang an zu kämpfen hatte, dauerten auch heute noch fort. Sie erklären sich aus dem Bestreben, wenn irgend möglich zu einem einheitlichen Bericht zu kommen.

Die Unterzeichnung

Basel, 23. Dez. Der Bericht des Beratenden Sonderausschusses der S.J.Z. wurde heute abend gegen 10 Uhr in einer nichtöffentlichen Vollversammlung des Ausschusses unter Vorsitz von Professor Beneduce von sämtlichen Mitgliedern des Ausschusses unterzeichnet. Bevor die Mitglieder ihre Unterschrift unter das umfangreiche Dokument setzten, wurde der Bericht, der bis jetzt nur in englischer Sprache vorliegt, von dem Chefdolmetscher des Ausschusses, Oberregierungsrat Dr. Michaelis-Berlin, Abschnitt für Abschnitt vorgelesen. Die Verabschiedung des Berichtes erfolgte debattelos. Einwendungen wurden von keinem Mitglied erhoben.

Der Bericht trägt nunmehr die Unterschriften folgender Persönlichkeiten: Beneduce (Italien), Melchior (Deutschland), Layton (England), Rist (Frankreich), Francaui (Belgien), Collin (Holland), Rydbeck (Schweden), Windschiedler (Schweiz), Juritsch (Jugoslawien), Kogara (Japan). Die Mitglieder des Ausschusses haben größtenteils sofort nach Beendigung der heutigen Sitzung Basel verlassen.

1929 rund 33 Milliarden Kapital investiert, davon 20 Milliarden in öffentlichen Anlagen, Wohnungsbau, Gas, Wasser usw. Der hohe Anteil der kurzfristigen Auslandskapitalien habe Deutschland besonders verwundbar gemacht. In den Jahren 1926 bis 1929 seien ebenso wie die Steuereinnahmen auch die Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden stark gestiegen, und zwar von 17,2 auf 20,8 Milliarden. Die Ausgaben für Wohnungsbau, Bildungs- und Wohlfahrtswesen machten hier von 40 Prozent aus. Ganz erheblich waren ferner die öffentlichen Schulden, die 1929 insgesamt 24 Milliarden betragen. Die steigende Ausgabenpolitik sei oft revidiert worden, ebenso wie das System des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, das die Konzepte über die Ausgaben von der Verantwortung für die Erhebung mindere eines beträchtlichen Teiles der Einnahmen trenne.

Am Schluß dieses Kapitels wird eine allgemeine Betrachtung angestellt. So außergewöhnlich jetzt auch die Krise sei, so sei doch noch jeder Krise ein Aufschwung gefolgt. Die starke wirtschaftliche Ausrichtung Deutschlands könne jetzt zwar nicht voll ausgenutzt werden, aber wenn man auch den Punkt der wirtschaftlichen Stabilität nicht voraussehen könne, so sei es doch nicht weniger sicher, daß diese Stabilität erst mit Hilfe der im Kapitel 4 gemachten Vorschläge erreicht werden könne. Das Kapitel 3 schließt die deutschen Sondermaßnahmen zur Bekämpfung der Krise. Es wird hervorgehoben, daß diese zur Verteidigung und Aufrechterhaltung der Stabilität der Währung und des Haushaltes getroffenen Maßnahmen den entschlossenen Willen der Reichsregierung zu erkennen geben, der Lage gerecht zu werden.

Aus dem Inhalt des Schlußberichts

Basel, 24. Dezember. Der Beratende Sonderausschuß hat keine Besatzungen heute durch Unterzeichnung eines Berichtes beendet. Der Bericht wird den beteiligten Regierungen und der S.J.Z. von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Beneduce, übermittelt werden.

Er besteht aus vier Kapiteln und verschiedenen Anlagen, die die Ergebnisse der Arbeiten der Sonderausschüsse für die Auslandsverschuldung und die Auslandsguthaben Deutschlands, für den Reichshaushalt und die Reichsbahn enthalten.

Der Ausschuß stellt im Kapitel 4 in seinen Schlußfolgerungen zunächst einmal fest, daß Deutschland den ausschließlichen Teil der Annullitäten nach Hoover-Jahres nicht zu transferieren vermag. Er weist indessen auf die beispiellose Schwere der Krise hin, deren Ausmaß ungewisshaft die „verhältnismäßig kurze Depression“ übersteigt, die der neue Plan ins Auge faßt. Der neue Plan ging von der künftigen Ausdehnung des Welthandels aus, innerhalb deren die Reparationszahlungen ein Faktor von abnehmender Bedeutung werden würden. Tatsächlich ist das Gegenteil eingetreten. Nicht nur ist der Umfang des Welthandels zusammengeschrumpft, sondern auch das außerordentliche Fallen des Goldpreises hat die tatsächlichen Lasten der deutschen Annullitäten wie alle in Gold festgelegten Zahlungen um 40 Prozent erhöht.

Das deutsche Problem

Das in weitem Maße die Ursache für die steigende finanzielle Lähmung der Welt ist, erheischt daher ein gemeinsames Handeln, das nur von den Regierungen ausgehen kann. Das Problem hat weitestgehende Bedeutung, und es muß in viel weiterem Maße als dem durch Deutschlands Lage allein gegebenen behandelt werden. Der Wiggins-Ausschuß hat bereits eine außerordentlich ernste Warnung ausgesprochen. Die Ereignisse warteten nicht. Die Krise hat gewaltige Dimensionen angenommen. Wenn nichts geschieht, werden die eingetretenen Schwierigkeiten Vorboten weiterer Katastrophen sein. Durch die Rückwirkungen des Wirtschaftens auf die politische Lage und umgekehrt wird die allgemeine Lage noch mehr verwickelt. Bei diesem verwickelten Problem müßten von den Regierungen die Tatsachen berücksichtigt werden, die der wirklichen Lage entsprechend nur nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelt werden könnten. — Gewisse Betrachtungen erheben dem Ausschuß von größter Wichtigkeit: Transferierungen von einem Lande in einem Umfang, der die Zahlungsbilanz erschüttert, müssen das augenblickliche Chaos noch verschärfen. Die Befreiung eines Landes von nur unerträglichen Lasten würde möglicherweise die Last auf ein Schuldigerland abwälzen, das in seiner Eigenschaft als Schuldner seinerseits nicht in der Lage ist, die Last zu tragen. — Der einzige Schritt von Dauer, der das Vertrauen wiederherstellen kann,

ist die Anpassung aller zwischenstaatlichen Schulden Reparationen und andere Kriegsschulden an die gegenwärtige gestörte Lage der Welt.

Entscheidend sind Schritte notwendig, um den energischen Maßnahmen, mit denen die deutsche Regierung die Stabilität ihrer Währung verteidigt, dauernde Wirkung zu sichern.

Der Ausschuß richtet an die Regierungen den Appell, ohne Verzug zu Entscheidungen zu kommen, und damit neue Hoffnung auf eine Besserung der schweren Krise zu erwecken, die gleichermaßen auf allen lastet.

Das 1. Kapitel gibt einen Überblick über die gegenwärtige Lage. Der Bericht hebt die besondere Empfindlichkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber der Kreditkrise hervor. Er weist auf die hohe kurzfristige Verschuldung hin. Die Auslandskredite der letzten Zeit hätten ein gewisses Gegengewicht gegen die langfristigen Kreditlasten geschaffen. So erhebt sich aber die Frage, ob die

wirtschaftlichen Bedingungen Ausfuhrüberschüsse in der bisherigen Höhe gestatteten. Jedenfalls seien die Ausfuhrüberschüsse nicht sofort reaktionär, um damit kurzfristige Schulden sofort zurückzahlen.

Eine Schätzung der deutschen Zahlungsbilanz für das Jahr 1931 zeige den hohen Anteil der von dem Ausfuhrüberschuß für den Zinsen- und Tilgungsdienst der Auslandsschulden und der Reparationszahlungen vor dem Hoover-Plan verwendet werden müßte. Deutschland habe

eine überlegte Preis- und Lohnsenkungspolitik verfolgt, um seine wirtschaftliche Lage gegenüber dem Auslande so weit wie möglich zu klären. Preise und Löhne seien durch die letzte Notverordnung weiter gesenkt. Der Produktionsindex stehe bei 100 Prozent 1929 im September dieses Jahres auf 66 Prozent. Ein Drittel des wirtschaftlichen Lebens Deutschlands habe aufgehört. Die Arbeitslosigkeit sei weiter gestiegen. Die Lage der Landwirtschaft sei durch diese Entwicklung ebenfalls betroffen. Die Steuerlast sei nach Auffassung des Ausschusses so hoch geblieben, daß für eine weitere Erhöhung kein Raum mehr sei. Die Wirtschaftskrisis zeige sich auch in den Einnahmerrückgängen bei der Reichsbahn. Was die künftige Lage der Reichsbahn angehe, so sei der hierfür eingeleitete Austausch zu der Schlußfolgerung gekommen, daß die Reichsbahn im Grunde ein gesundes Unternehmen und bei Beobachtung kaufmännischer Grundsätze künftig einen Betriebsüberschuß zu erzielen in der Lage sei, und zwar einen Überschuß, wie ihn die übrigen großen Auslandsbahnen erzielen, vorausgesetzt, daß Deutschland und die Welt das Gleichgewicht wiedergewonnen haben und normale wirtschaftliche Verhältnisse eintreten.

Die größten Schwierigkeiten bei der Abfassung des Berichtes hat bekanntlich das zweite Kapitel verursacht, das die Umstände und Verhältnisse, die zu der gegenwärtigen Lage geführt hatten, schildert.

Rückgang in der Konsumkraft breiter Massen

habe eine Verminderung oder sogar ein völliges Verschwinden der Rentabilität, schwere Arbeitslosigkeit und einen Niederschlag in den Börsenwerten herbeigeführt.

Die Erhöhung der Zollmauern

mehre die bereits von dem Wiggins-Komitee geschilderten Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern, da Zahlungen von einem Lande an das andere schließlich nur in Form von Waren gemacht werden könnten. Deutschland hätte einen starken Kapitalbedarf gehabt, um die durch den Krieg, seine Nachwirkungen und die Inflation geschaffenen Lücken aufzufüllen. Von den seit 1924 eingeströmten Auslandskapitalien in Höhe von 18 Milliarden RM seien 10,3 Milliarden durch Reparationen aufgebraucht. Insgesamt habe Deutschland von 1924 bis

Der erste Eindruck des Gutachtens

Berlin, 24. Dezember. Wenn auch der gestern in den späten Abendstunden veröffentlichte Auszug aus dem Bericht des Baseler Sonderausschusses noch keine endgültige und abschließende Wertung des gesamten Gutachtens ermöglicht hat, und auch die Berliner Morgenblätter sich im wesentlichen auf eine Wiedergabe des Auszugs beschränken, ohne ausführlich dazu Stellung zu nehmen, so zeigt der erste Eindruck doch schon, daß die Feststellung der Baseler Sachverständigen die besondere Lage Deutschlands und den verhängnisvollen Einfluß der Reparationen auf unsere wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse voll währigen. — Die „Germania“ unterstreicht besonders den Hinweis auf die zu besitzenden weiteren Katastrophen, wenn seitens der Regierungen nicht entscheidende Maßnahmen ergriffen würden. — Die „Vossische Zeitung“ stellt besonders die Forderung nach Anpassung aller zwischenstaatlichen Schulden an die Weltlage und die Ausführungen über den Zusammenhang zwischen der deutschen und der Weltkrise, die ein gemeinsames Vorgehen erheische, in den Vordergrund. — Das „Berliner Tageblatt“ nennt den Bericht eine ernste Mahnung. Das Gutachten sei natürlich ein Kompromiß, aber ein Kompromiß, zu dem auch Deutschland unbedeutlich beitragen könne. Noch niemals sei, solange die Debatte über die Reparationen andauere, von einem internationalen Gremium ein Dokument von gleicher Eindringlichkeit, von einem solchen Ernst der Sprache vorgelegt worden wie diesmal. Der starke Appell an die beteiligten Staaten, sich sofort wirtschaftlich — also nicht politisch — bedingten Maßnahmen aufzuraffen, werde in drei Wochen, wenn die internationale Reparationskonferenz zusammentritt, hoffentlich Gehör finden. — Der „Vorwärts“ bezeichnet die Zustimmung der Reichsregierung als eine Selbstverständlichkeit, wenn auch die Hoffnung auf einen konkreteren Vorschlag zur völligen Abschaffung der Reparationen nicht in Erfüllung gegangen sei. Vor allem sei die Feststellung wichtig, daß sich die Lage Deutschlands und der Welt seit den Hoover-Konferenzen grundlegend geändert habe. Der Young-Plan sei überholt. — Die „Börse“ ist der Auffassung, daß der Bericht zwar an manchen Stellen durch die deutlich erkennbaren Kompromisslinien geilt habe, aber doch in den Schlußfolgerungen dem deutschen Standpunkt, wenn auch nicht voll, so doch weitgehend, entspreche. — Im Gegensatz zu diesen Äußerungen spricht der „Börse-Kurier“ von einem „mäßig erreichten unzulänglichen Kompromiß“. — Die „D. A. Z.“ empfindet die Schlußfolgerungen als „lächerlich“. Der Young-Plan werde besanauert, es fehle aber die Empfehlung der Tribute zu streichen. — Auch der „Tag“ vermischt diese Schlußfolgerungen. Das Gutachten führe nicht eindeutig genug die Weltkrise auf die Tribute zurück, die dies entscheidend gehört hätten. Der Bericht deute nur an, was von der politischen Seite her gebilligt werden sei. Er verweise die tatsächlichen Zusammenhänge dort, wo er von den Tatsachen spräche, die zu der heutigen deutschen Standlage geführt haben.

Annahme des Hoover-Moratoriums im Senat

Washington, 22. Dez. Der Senat hat das Hoover-Moratorium mit 69 gegen 12 Stimmen ratifiziert.

Washington, 22. Dez. Zu der Meldung über die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums im Senat ist noch nachzutragen, daß die vom Repräsentantenhaus beschlossene Zusatzklärung, die sich gegen künftige Revision oder Annullierung der Kriegsschulden wendet, vom Senat ohne jede Erörterung gebilligt wurde. Somit hat die Vorlage Gesetzeskraft erhalten. Vor der Abstimmung war ein Ergänzungsantrag, in dem die

Revision des Versailles Vertrages als Vorbedingung des Schuldenerlasses gefordert wurde, vom Senat abgelehnt worden.

Der Gelehtwurf über das Moratorium von Hoover unterzeichnet

Washington, 23. Dez. Präsident Hoover hat heute den Gelehtwurf über das Moratorium unterzeichnet. Er ist dadurch formell in Kraft getreten.

Hoovers Zufriedenheit mit der Billigung seines Moratoriums

Washington, 23. Dez. Unschlüssig der Unterzeichnung des Moratoriums erklärte Hoover: Der Vorschlag eines Zahlungsausschubes hat eine Katastrophe verhütet, die auch Amerika erfaßt und dem amerikanischen Volke das Vieleschicksal des jetzt in Frage kommenden Betrages gekostet hätte.

Senator Shipstead beantragt Widerruf der Behauptung von der Kleinschuld Deutschlands am Kriege

Washington, 23. Dez. In der einstündigen Senatsdebatte über das Hoover-Moratorium wurde ein Zusatzantrag des Senators Shipstead abgelehnt, Amerika solle die Behauptung des Versailler Vertrages von Deutschlands Kleinschuld am Kriege feierlichst als falsch verwerfen.

Der Haag sich der Reparationskonferenz

London, 23. Dez. „Times“ zufolge verlautet, daß die britische und die französische Regierung sich dahin geeinigt haben, den anderen interessierten Regierungen vorzuschlagen, die Reparationskonferenz der Regierungen nach dem Haag ungefähr für Mitte Januar einzuberufen.

Japan gegen Vertagung der Abrüstungskonferenz

Tokio, 23. Dez. Die Antwort Japans auf die britische Note wegen einer Vertagung der Abrüstungskonferenz besagt, Japan sehe die Notwendigkeit dieser Vertagung nicht ein.

Reichsfinanzminister Brüning zum Baseler Bericht

Berlin, 24. Dez. Reichsfinanzminister Brüning nahm heute Gelegenheit, vor Vertretern der Presse den deutschen Sachverständigen auch in aller Öffentlichkeit den Dank der Reichsregierung für die schwere und verantwortungsvolle Arbeit während der drei letzten Wochen in Basel abzugeben.

Mit Genugtuung könne es uns erfüllen, daß mit dem Bericht die Weltmeinung über die deutsche Finanzwirtschaft, die aus dem Parker-Gilbert-Bericht erwachsen sei, beiseitegeschoben wurde.

Das erste Echo

Washington, 23. Dezember. Senator Reed, ein einflussreiches republikanisches Mitglied, erklärte zu dem Bericht des Baseler Sachverständigenausschusses, die Kriegsschulden gegenüber den Vereinigten Staaten dürften nicht durch die Feststellung der Sachverständigen legitimiert werden.

Präsident Dr. Zahn Beauftragter des Reichskommissars für Preisüberwachung für Bayern

Berlin, 23. Dez. Im Einverständnis mit der bayerischen Staatsregierung hat der Reichskommissar für Preisüberwachung auf Grund der Notverordnung den Präsidenten des Bayerischen Statistischen Landesamtes, Dr. Zahn, für Bayern zu seinem Beauftragten bestellt.

Rund um die Welt

Aus dem Gefängnis entwichen

Sof, 23. Dez. Aus dem hiesigen Gefängnis ist der 23jährige Bergmann Johann Dits aus Essen entwichen. Er wird vermutlich versuchen, in die Tschechoslowakei zu entkommen.

Benzinexplosion

Vera, 23. Dez. In einer Wohnung der Alten Schloßgasse ereignete sich eine heftige Explosion, durch die die Fenster der Wohnung zertrümmert, eine Plurwand eingedrückt und mehrere Türen auf die Treppe geschleudert wurden.

Preiskommissar an der Arbeit

Berlin, 23. Dez. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat heute seine Besprechungen mit dem Bäckerhandwerk über die Brotpreiserhöhung beendet. Das Bäckerhandwerk ist, wie betont wird, bereit, das Brot so billig wie möglich an die Verbraucher abzugeben, zumal die Notverordnung durch die allgemeine Lohn- und Preiserhöhung auch für die Brotproduktion eine Reihe von Erleichterungen bringt.

Der „Germania-Zentrverband deutscher Bäckereien“ empfiehlt deshalb seinen Mitgliedsbäckereien im Reich, die Bruttospaune ab 1. Januar 1932 um mindestens 10 Prozent zu ermäßigen.

Der Reichskommissar wird vor einer Entscheidung über das Nachtbrotverbot sich mit dem „Germania-Verband“ ins Benehmen setzen. Er wird sich ferner mit der Frage beschäftigen, ob und in welcher Weise die Mühlen- und Großhandelsbäcker gesteuert werden kann.

Überwachungskommissar bereit erklärt, seinen Mitgliedern die Herabsetzung der Bruttospaunen zu empfehlen, die bei Schweinefleisch 15 Pfg., bei Rindfleisch 20 Pfg., bei Kalb- und Hammelfleisch 25 Pfg. je Pfund höchstens betragen sollen.

Die Strompreise

Berlin, 23. Dez. Ueber die Durchführung der Preisreduzierungsaktion wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß der Finanzminister der Berliner Verkehrsgesellschaft die Beförderungsteuer so lange erlassen hat, wie der neue ermäßigte Tarif bestehen bleibt.

Postgebühren werden teilweise gekürzt

Berlin, 23. Dez. Das Reichskabinett stimmte in seiner heutigen Sitzung der Senkung von Postgebühren mit Wirkung vom 1. Januar 1932 zu. Die Senkung soll sich, um bei der Höhe der zur Verfügung stehenden Beträge von 120 Millionen RM wirksam zu sein, auf zwei wichtige Verkehrszweige, den Paket- und den Fernsprechverkehr, erstrecken.

Senkung der Verdienstspanne im Fleischerhandwerk

Berlin, 23. Dez. Der Deutsche Fleischerhandwerk hat sich in den Verhandlungen mit dem Preis-

Die „Kleine Notverordnung“ vom 23. Dezember — Der Inhalt

Berlin, 23. Dez. Die vierte Notverordnung vom 8. Dezember war von Bestimmungen mehr gesetzestechnischer Art und minderer Bedeutung entlastet worden, um sie einheitlich und übersichtlich zu gestalten.

Im einzelnen haben die neuen Bestimmungen folgenden Inhalt:

1. Steuerrechtliche Vorschriften

Der fünfprozentige Zuschlag zur Einkommensteuer von mehr als 8000 RM, der Lebigenzuschlag und der zehnprozentige Fantiemengenzuschlag der Aufsichtsratsmitglieder werden auch für 1932 erhoben. Es ist bestimmt worden, daß die landwirtschaftliche Einkommensteuer für die Einkünfte aus Verpachtung, die in einem landwirtschaftlichen Betrieb anfallen, schon jetzt gilt.

Durch die Verordnung vom 6. Oktober 1931 ist die Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. April 1932 um 20 Prozent gekürzt worden. Die Länder können aber die Senkung mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen auch individuell gestalten.

Die Notverordnung enthält ein ausdrückliches Verbot, das den Hauseigentümern, die ihre Hauszinssteuer nach der Verordnung vom 8. Dezember 1931 ablösen müssen, nach vollzogener Ablösung eine höhere Grundsteuer auferlegt wird.

Die Notverordnung stellt sicher, daß die Grundstücke, auf denen von 1924 bis 1930 Wohnungsneubauten errichtet worden sind, von der Gemeindegroßgrundsteuer befreit werden, solange die Befreiung von der Landesgrundsteuer besteht.

Zur Bekämpfung des Schmuggels sind neue Vorschriften erlassen worden, die die Errichtung von Bauklößen in einem 50 Meter breiten Grenzstreifen von der Zustimmung der Zollbehörde abhängig machen.

Zur Bekämpfung der Kollage der Binnenschifffahrt werden die Kleinschiffe zum Zusammenschluß zu ökonomisch-rechtlichen Verbänden ermächtigt.

Der vierte Teil der neuen Notverordnung beschäftigt sich mit der Unterbringung von ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht und der Schutzpolizei sowie von Schwerbeschädigten. Entlassungen anderer Erwerbstätiger werden hierdurch nicht hervorgerufen.

Um die Gefahr der Abwanderung bedeutendsten deutschen Kulturbesitzes ins Ausland vorzubeugen, ist die Geltungsdauer der Verordnung vom 11. Dezember 1919 über die Ausfuhr von Kunstwerken um ein Jahr verlängert worden.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, in Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Rechtsanwaltsordnung besondere Vorschriften für den Fall der Aufhebung oder Zusammenlegung von Gerichten zu erlassen. Weiter ist die Geltungsdauer der auf den 31. Dezember 1931 befristeten Lohnpfändungsverordnung um ein halbes Jahr verlängert worden.

Die Stuttgarter Brandkatastrophe

Stuttgart, 23. Dez. Die Feuerwehr war auch heute früh gegen 8 Uhr noch damit beschäftigt, den Brand im Nordflügel des Alten Schlosses zu löschen. Im Laufe des Vormittags soll der obere Teil des Nordostturmes, für den ernste Einsturzgefahr besteht, umgelegt werden.

Während der vergangenen Nacht haben sich keine Unfälle mehr ereignet. Einer der schwer verletzten Feuerwehrleute ist gestorben, so daß die Zahl der Todesopfer drei beträgt.

Der Brand nahezu gelöscht

Stuttgart, 23. Dez. Der Brand des Alten Schlosses kann seit heute vormittag als nahezu gelöscht angesehen werden, wenn auch nach wie vor mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß das Feuer nochmals aufblüht. Es sind noch verschiedene kleine Brandherde vorhanden, an die heranzukommen aber keine Möglichkeit be-

Es droht aber wenigstens keine unmittelbare Gefahr mehr.

Todesopfer bei dem vatikanischen Einsturzungsfall

Stadt des Vatikans, 23. Dez. Unter den Trümmern des eingestürzten Teiles der vatikanischen Bibliothek ist die Leiche eines Bibliothekbenutzers gefunden worden.

Rom, 23. Dez. Bei den Aufräumungsarbeiten in der zusammengefallenen vatikanischen Bibliothek ist die Leiche eines vierten Vermissten geborgen worden.

Stadt des Vatikans, 23. Dez. Aus den Trümmern des eingestürzten Teiles der Bibliothek sind die Leichen zweier Arbeiter geborgen worden.

15 000 Bände bei dem Einsturzungsfall im Vatikan vernichtet

Stadt des Vatikans, 23. Dez. Nach einer amtlichen Mitteilung sind bei dem Einsturzungsfall ungefähr 15 000 Bände vernichtet worden, von denen nur ein Teil aus Reserveständen ersetzt werden kann. Es fehlt z. B. der größte Teil seltener Werke über Deutschland.

Unglücksfall auf der Neuportler Untergrundbahn. 30 Verletzte

Neuport, 23. Dez. Als ein Zug der Untergrundbahn heute abend in rascher Fahrt durch einen Bahnhof

fuhr, lösten sich die auf einem Wagen aufgeschapelten Eisenbahnschwellen und stürzten unter das auf dem Bahnsteig wartende Publikum. Etwa 30 Personen wurden verletzt.

Untergang eines japanischen Dampfers

50 Passagiere vermisst

Tokio, 24. Dez. Der Rüstendampfer „Yachama Maru“ ist heute früh infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Rüstendampfer in der Binnensee gesunken. 50 Passagiere werden vermisst.

Amtliche Anzeigen.

Aue. Das Robelen betr.

Wir weisen darauf hin, daß in Aue das Robelen auf öffentlichen Straßen, insbesondere auf Staatsstraßen, Fußwegen und in öffentlichen Anlagen verboten ist.

Ausgenommen von diesem Verbote sind der Brünneleweg, die Fahrstraße im Stadtpark, die Gellertstraße und die Verbindungsstraße A, die von der Gellertstraße nach der Bismarckstraße führt.

Insofern das Robelen nicht verboten ist, dürfen die Schritten nur mit zwei Personen besetzt werden. Bei Ausübung des Robelens hat alles Vorne zu unterbleiben.

Aue, 23. Dezember 1931.
Der Rat der Stadt. Polizeiamt.

Auf Blatt 158 des Handelsregisters, die Firma S. Woll, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Aue betr., ist heute eingetragen worden: Dem Gesellschaftsvertrag sind durch Beschluß der Gesellschafter vom 15. Dezember 1931 laut Notariatsurkunde vom gleichen Tage Bestimmungen über die Einziehung und Amortisation von Geschäftsanteilen hinzugefügt worden.

Amtsgericht Aue, den 22. Dezember 1931.

Auf Blatt 486 des Handelsregisters, die Firma Edith'sche Metallwarenfabrik August Wollner Sohn, Aktien-Gesellschaft in Aue betr., ist heute eingetragen worden: Zum Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der Fabrikdirektor Dr. Hans-Otto Goedt in Aue. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen vertreten.

Amtsgericht Aue, den 23. Dezember 1931.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Lischel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue

Dienstagabend Verse

1. Feiertag: Dr. Hofmann. 2. Feiertag: Dr. Meißner. 3. Feiertag: Dr. Müller.

Dienstagabend Apotheke

1. und 2. Feiertag: Runge's Apotheke. 3. Feiertag: Adler-Apotheke.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Ausstattungswaren zur Ergänzung der Wäscheausstellung

Hemdentuch	dichte Qualität, für gute Wäsche, 120 cm breit, m. 1,30	0,48	Kissen	4seitig gebogt, dicke Cretonne-Qualität, 80x80 cm	1,10
Linon	Leinwandurteilung, dicke glanzreiche Qualität, 120 cm breit, m. 1,30	0,85	Damast-Handtuch	Halbleinen, feinblüdig, gestümt und gebändert, 30x110 cm	1,10
Makotuch	reinweiß, weiche geschmeidige Wäschequalität, 80 cm breit, m. 1,30	0,95	Paradekissen	4seitig mit Stickerianschiff und Hohlsummotiv, 80x80 cm	2,50
Cröise fineffe	einsaitig gerahmt, dicke mollige Qualität, 80 cm breit, m. 1,30	0,95	Dux-Bettuch	mit Kunstseidenkante, indianerfarbenbig oder glatt weiß, 140x220 cm	2,75
Bettlamast	Keilmakro, moderne Muster, 130 cm breit, m. 1,30	0,95	Damast-Tischtuch	Halbleinen weiß, 130 x 225 cm 4,85, 150x140 cm 1,85, 180x130 cm	3,25
Stangenleinen	seidenglanzende Makroware, 130 cm breit, m. 1,45	1,10	Hohlsaubettuch	dichte, starkfädige Ware, ohne Applikatur, 130 x 220 cm	3,50
Dowlas	dichte starkfädige Qualität, 130 cm breit, m. 1,25	1,25	Oberschlaglaken	bestickt, 150x250 cm, mit 1 Kissen 80x80 cm, solide Linonqualität	7,50
Köperinlett	schl. Strickstoff, ausgewaschen, nadelfertig, 130 cm breit, m. 1,25	1,95	Bettgarnitur	aus Leinwand, fertig genäht, 1 Bezug 130x250 cm, 1 Kissen bestickt, 1 Kissen glatt, 80x80 cm	11,50
Wischtuch	Reinleinen, gebleicht, rot oder blau kariert, gestümt und gebändert, 55x55 cm	0,45	Gedeck	elegante Damastware, reinweiß gebleicht, mit 12 Servietten 55x55 cm, 130x250 cm	14,50

510 Invertenform geschöpft

Die Maße geben die unvollständigen Größen und Größen an

Dramatische Gesellschaft E. V. Aue.

Am 2. Weihnachtsfeiertag abends 8 Uhr im „Bürgergarten“

Lamprechts Lore

Volkstück in 3 Akten von Siegfried Philipp.

Vorverkauf im Zigarrenhaus Wilm s. Markt.

Conditorei u. Cafe Carola, Aue

Während der Weihnachtsfeiertage

Unterhaltungs-Konzert

der urfidelen oberbairischen Stimmung- und Attraktions-Kapelle

Seppi Wirthmann.

Stimmung! Humor! Frohheit! Gemütlichkeit!

Täglich von 11 bis 1 Uhr Mittag

Großes Frühschoppenkonzert.

Restaurant Gartenlaube

Am 1. u. 2. Feiertag gastiert in unseren geräumigen Lokalitäten der berühmte

Brillant-Komiker

Otto Grimm aus Chemnitz mit seinem Klaviervirtuos

Um recht zahlreichen Besuch bitten Naturheilverein 1. und Familie Huttschenreuther.

Schweizerhaus Aue-Auerhammer

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag:

Feiner Tanz.

Am 2. Feiertag ab 11 Uhr:

Frühschoppen-Konzert

Um gütige Unterstützung bitten Max Lank u. Frau.

Centralhalle Niederschlema

— Neue Bewirtschaftung —

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag

feiner Ball

Unsere gutgeheizten Lokalitäten bringen wir in empfehlende Erinnerung und laden ergebenst ein Johannes Dittich und Frau.

Hotel „Victoria“ Aue

Weihnachts-Festgedecke à 3 RM

I. Feiertag

Schilddrüsen-Suppe
1/2 frischer Hamster
Ravigotsauce
Geplätzte Kalbsleber
nach der Örtnerin
Plum-Pudding
mit Weisscham

II. Feiertag

Hühnercreme-Suppe
Edle Sezunge
nach der Müllerin
junger Fasan
mit Ananaskraut
Schweden-Bombe

Hotel Stadtpark Aue

Ruf 258.

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag

Dielentanz.

Am 3. Feiertag Beginn erst 19 Uhr

Um gütigen Zuspruch bitten

Paul Häußler u. Frau.

Restaurant „Edelweiß“ Aue

Am 1. Weihnachtsfeiertag

Frühschoppen-Konzert

sowie an beiden Feiertagen abends

stimmungsvolle Unterhaltungsmusik

Küche und Keller bieten das Beste.

Um gütigen Zuspruch bitten

Max Lingel u. Frau.

Parkschlößchen Aue

Zu den Feiertagen

empfehlen wir unsere schönen geräumigen Lokalitäten

zum angenehmen Familienaufenthalt

Am 1. und 2. Feiertag von nachmittag 4 Uhr an

Feiner Ball

Verstärkte Kapelle.

Neueste Schläger.

Um gütigen Besuch bitten

Ernst Schmidt und Frau.

Gasthof Auerhammer

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag

Feine Ballmusik.

Neue Kapelle!

Tanz frei!

Um gütigen Zuspruch bitten

Guido Hecker und Frau.

Restaurant Stadtbrauerei Aue

Reichstraße 32

Heute zum Heiligen Abend

große Junggesellen-Weihnachtsfeier

An den 3 Festtagen täglich großes Programm

der lustigen Leipziger

Neu für Aue Stimmung — Humor

Anfang 4 Uhr Eintritt frei

Allen werten Gästen wünscht ein frohes Fest

Familie Willi Morgner

Kurhotel Radiumbad Oberschlema

Erzgebirgischer Hof



1. Feiertag
Steinbach-
Orchester

2. Feiertag
Orchester
Drechsler

Tanz

von 4 Uhr an.

Franz'i Haas

die dezente

Wiener Konzert Kapelle

spielt an allen 3 Weihnachtsfeiertagen

im Bahnschlößchen

in Löbnitz.

Gute Autobus und Bahnverbindung

Herrliche Waldwege.

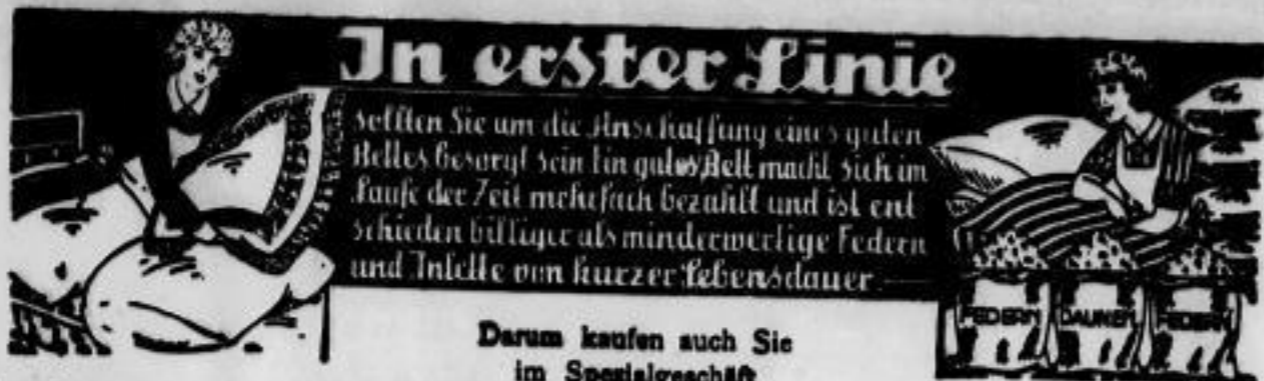
Stebener Handarbeitswäpche

net zu haben

Aue, Wehrstraße 5, II.

Sina Schilde.

Alle Jahre!



In erster Linie

Setzen Sie um die Anschaffung eines guten Bettes Besorgnis sein in gutem Bel. macht sich im Laufe der Zeit mehrfach bezahlt und ist entschieden billiger als minderwertige Federn und Inlett von kurzer Lebensdauer.

Darum kaufen auch Sie im Spezialgeschäft

Reine Gänsefedern geschl.	1.80	Kissenfedern bunt	-60	Metallbettstellen	28.- 24.- 22.- 18.50
Reine Gänsefedern	4.80	Kissenfedern weiß	-80	Kinderbettstellen	30.- 25.- 19.80
Reine Gänsefedern	7.80 6.70 5.50	Inlett, federdicht, farbecht	4.- 3.40 1.80	Auflagematratzen	25.-
Reserve-Unterbetten	16.- 13.- 8.50	Federbetten Stammqualität	26.-	Reine Schlafwolledecken von 22.- an	
		Schlammroll., Kissen	1.80 1.70 - 95		
		Steppdecken	32.- 29.- 22.- 17.50		

Bettfedernfabrikation Radtke

Filiale Aue i. Sa. Ernst-Papst-Straße.

Bei Einkauf von Inlett und Federn werden Sie auf Wunsch mit uns. Limousine kostenlos abgeholt.

Die Verlobung ihrer Tochter
Hildegard mit Herrn Fritz
Baumann beehren sich anzu-
zeigen

Louis Schreiber u. Frau
Emilie geb. Geigk.

Aue, Schneeberger Straße 5

Hildegard Schreiber

Fritz Baumann

Verlobte.

Aue

25. Dezember 1931.

Eichertschänke Aue

Eigene Fleischerei Telefon 1129

Während der 3 Weihnachtsfeiertage
gastiert Merkers Sächs. Varieté u.
Burlesken - Gesellschaft, Leipzig.

Eine der vornehmsten und best-
renommiertesten Truppe Sachsens.
Eintritt frei. Anfang 1/4 und 1/8 Uhr.
- Küche und Keller in bekannter Güte. -
Um recht zahlreichen Besuch bitten
Max Kunze und Frau.

ELISABETH SCHWARZ
HELLMUT SOMMER

VERLOBTE

Aue Belgern / E.
Weihnachten 1931.

Melanie Schettler
Walter Claussnitzer

grüssen als VERLOBTE

Aue Nossen
Weihnachten 1931.

Restaurant Prießnitzheim

Aue Zeller Berg.

empfehlenswert für die Feiertage seine
räumigen Lokalitäten. In allen 3 Feiertagen
Aufreten der beliebten
lustigen Rheinländer.

Um gütigen Zuspruch bitten
Hans Gahler und Frau.

Bürgergarten Aue

Treffpunkt aller Weihnachtsgäste!
Am 1. Feiertag stark besetzt

Ballmusik

Freundlichst laden ein Otto Hempel u. Frau.

Liesbeth Auerswald
Hans Funke, Ing.

geben, zugleich im Namen beider
Eltern, ihre Verlobung bekannt.

Aue, Sa.

Weihnachten 1931

München

Martha Pilz
Alfred Schröder

Verlobte

Aue, Sa.

Weihnachten 1931.

Werdau

Am Mittwoch früh erlöhete Gott von langsam, mit unendlicher Geduld
getragenem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Tante

Frau Anna Marie Fischer

geb. Schreier

im fast vollendeten 84. Lebensjahre.

Dies zeigt in tiefer Trauer
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen an
Landgerichtsrat Dr. Georg Fischer.

AUE, Schwarzenberger Straße 13, und Chemnitz am 23. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. Dezember (2. Feiertag) nach-
mittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Mitten aus seiner arbeitsreichen und schaffensfreudigen Tätigkeit
wurde am 23. Dezember 1931, vormittags 1/11 Uhr, mein heißge-
liebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel,

Brauerel- und Gutsbesitzer

Max Günnel

Königl. Sächs. Kammerrat

in seinem vierundsechzigsten Lebensjahre infolge Gehirnschlages
plötzlich und unerwartet in die Ewigkeit abgerufen.

In unsagbarem Schmerz
Marie Günnel geb. Blüthen
Hermann Günnel
Elisabeth Berger geb. Günnel
Johanna Günnel
Susanna Günnel
Fritz Berger und Sohn
und alle Angehörigen der Familien Günnel.

Werneagrün i. V.,
den 24. Dezember 1931.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, den 26. Dezember, nachm. 8 Uhr, nach
vorausgegangener Trauerfeier im Hause, statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

DAS
KAFFEEHAUS
WIEGLEB

AUE
Zeller Berg



verspricht seinen verehrten Gästen
während der

Weihnachtsfeiertage

in den künstlerisch-festlich dekorierten
Räumen

traute weihnachtliche
Feststimmung.

Georg Reyem,

der hier beliebte vornehme Kammer
wird Sie

aufs beste unterhalten.

Knecht Rupprecht

erwartet Sie und Ihre Weinen.

Frohe Stunden sind Ihnen gewiss!

Während der Feiertage

Frühschoppenkonzert.

Aus Stadt und Land

Mus. 24. Dezember 1951

Weihnachten im Stadtfrankenhaus

In den Krankenhäusern Deutschlands besteht die schöne Sitte, allen, die durch schwere Krankheit gezwungen sind, das Weihnachtsfest fern von den Ihren zu verbringen...

Unter dem „Christbaum für Alle“

veranstaltet unter dem Lichterbaum auf dem Markt am ersten Weihnachtsfeiertag vormittag 11 Uhr ein Konzert mit folgender Vortragsfolge: 1. Choral „Vom Himmel hoch“...

An die Einwohnererschaft ergeht die Bitte, sich recht zahlreich unterm Christbaum einzufinden zu wollen. Sicherlich wird jeder Besucher auf seine Rechnung kommen.

Die Stadtkapelle Aue

wird am dritten Weihnachtsfeiertag, Sonntag, 27. Dezember, von 7-1/2 Uhr der Kirchenchor Aue-Zelle ein Gesangs-konzert mit folgendem Programm veranstalten:

Wohltätigkeitsverein Sächsische Festschule betreu seinem Bestreben, Not zu lindern, hat der Auer Zweigverein der Sächsischen Festschule auch das Weihnachtsfest wieder als Anlaß benützt...

Noch ein Weihnachts-Wintersportzug

Ein weiterer Sonderzug verkehrt, wie uns vom Bahnhof Aue mitgeteilt wird, am ersten Feiertag, den 25. Dezember, von Leipzig über Werchau und Aue nach Johanngeorgenstadt.

Gefunden wurde

eine goldene Armbanduhr in einem Eisenbahnzuge der Binke Widau-Schwarzenberg. Verlierer erhalten Auskunft bei den Stadträten Aue und Schwarzenberg...

Allen zum Wohlgefallen . . .

Weihnachten in der Verbandsgewerbeschule Aue

So erzieht man den jungen Menschen zu volksgemeinschaftlichem Sinnen und Trachten, und so gibt man ihm etwas mit auf den Weg, das in seiner Gedankenwelt lebendig bleibt und ihn wegwiesend beeinflussen kann...

Mit der Einrichtung von Schulungskursen habe sich für die Arbeitsämter neben der Arbeitsvermittlung eine weitere Möglichkeit gefunden, die jugendlichen Erwerbslosen zu beschäftigen...

Von einer Ausstellung der geschaffenen Arbeiten habe man einstweilen abgesehen, sie aber für das nächste Jahr in Aussicht genommen, zumal man hoffe, daß das Arbeitsamt noch weitere Kurse veranstalten werde.

leitete dann über zu der Vorführung eines sehr schönen Films von der Entstehung, dem Sinn und Zweck und von dem Leben und Treiben im Jugendheim Ottenborn...

Im Anschluß an die Vorführung des Films richtete dann Direktor Bang in einer Ansprache eindringliche Worte an die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an den Kursen...

Dann kamen die seiblichen Bedürfnisse der Teilnehmer an der schönen Feier zu ihrer Befriedigung. Spenden aus der Bürgerschaft, vornehmlich von der Geschäftswelt...

Verköstigt wurde die Feier von Gesang von Weihnachtsliedern, von Dialektvorträgen, für die sich Theaterintendant a. D. Schiffr Müller-Dresden und Lehrer Unger-Aue zur Verfügung gestellt hatten...

Man trennte sich am Abend mit dem Bewußtsein, einige von Weihnachtsstimmung und Harmonie erfüllte Stunden erlebt und genossen zu haben, und der Gewerbeschuldirektion gebührt Dank für die Freude, die sie den sich nach Arbeit und Lebensinhalt sehnen den jungen Menschen bereitet hat.

Die legensreiche Baumeister-Arthur-Böhm-Stiftung

Mit der Zunahme der allgemeinen Not gewinnt allenthalben die Liebestätigkeit und Nothilfe an Bedeutung, und manches Liebeswerk, für das die Grundlagen in besseren Zeiten gelegt worden sind, hilft mit seinen Auswirkungen heute mit, die Noth zu überwinden...

sem Weihnachtsfest konnten wieder 20 Kameraden mit Unterstühtungen aus der Stiftung bedacht werden.

Durch die Vermittlung der Vereinsleitung, an deren Spitze bekanntlich Herr Reichel steht, erhielten außerdem in den letzten beiden Jahren 11 Altveteranen, Witwen und Waisen aus der Bezirks- und Bundesunterstützungskasse des Sächs. Militärvereinsbundes insgesamt 1840 Mark.

Weihnachten ist es wieder geworden. Allenfalls bemühen sich diejenigen, die noch dazu in der Lage sind, auch den vom Schicksal hart betroffenen, bedürftigen Mitmenschen Weihnachten zu bereiten.

Die reichste Frau der Welt

Ein Abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

Vertrieb: Romanverlag R. & O. Greiter, G. m. b. H., Kaffee

Gegen neun Uhr abends kam der General d'Alba aus Mexiko.

Das Erscheinen des schönen, stattlichen Mannes in den Biergarten war ein Ereignis des Abends.

Alles kam dem General mit der größten Hochachtung entgegen. Es war, als sei mit ihm die erwartete Hauptperson gekommen.

Donna Elvira war die erste, die ihn begrüßte und mit ihren großen dunklen Augen anstrahlte.

„Guten Sie endlich wieder, Don Marischall! Sie haben uns lange warten lassen. Donna Eva wartet mit Schmerzen auf Sie!“

Marischall wechselte einen Blick mit Eva, die näher kam. Fächte Donna Elvira die Hand und ging Eva entgegen.

In bezüglichen Worten bekräftigte er sie. Eva nickte ihm freundlich zu, zhe sie aber das Wort ergreifen konnte, sprach Elvira hastig auf Marischall ein.

„Sie haben uns lange warten lassen, Don Marischall.“ „Ich bedaure sehr, aber — ich glaubte, daß es Don Arrogone nicht angenehm ist, wenn ich in seinem Hause zu Gast bin. Sie wissen, die Polizei sucht mich.“

„Nicht mehr!“ entgegnete die junge Mexikanerin.

„Ich weiß, daß alles anders ist. Ich habe von Anfang an nicht daran geglaubt, Don Marischall.“

Sie begleitete die Worte mit einem ausdrucksvollen Blick.

Werner Marischall sah die Gefahr in den dunklen Augen, er erkannte, daß sich ihm Elvira's Zuneigung zuwandte.

Aber er empfand keine Liebe für sie. Er war überhaupt nicht für Südländerinnen eingenommen.

„Ich danke Ihnen für Ihre süßen Worte, Donna Elvira. Ich hoffe, daß ich jetzt auch Ihrem Vater willkommen bin.“

„Immer, Don Marischall!“ Marischall wandte sich Eva zu.

„Auf ein solches Fest war ich nicht vorbereitet. Wahrscheinlich, das ist mehr als ein einfacher Gesellschaftsabend.“

Eva nickte. „Ja, Donna Elvira verriet mir, daß eine Anzahl der Gäste sogar von außerhalb kommen.“

Marischall's Blick blieb an dem bildhübschen General d'Alba haften. Der im Kreise einer Reihe hochachteter Beamter und Militärs von Veracruz stand. Er unterhielt die eifrig Zuhörenden in lebhafter, südländischer Art seine Augen strahlten feurig.

„Ab und zu wartet er einen Blick auf Eva.“ „Wer ist der Herr dort, ein höherer Militär?“ fragte Marischall. „Wie kommt das Gesicht doch bekannt vor.“

Elvira fiel ein: „Sie haben sein Bild sicher schon in den Zeitungen gesehen. Es ist General d'Alba, Mexikos — so sagt man und nicht ganz zu Unrecht — schönster Mann. Finden Sie es auch, Don Marischall?“

„Der General ist bestimmt ein schöner Mann. Ich glaube, er ist sich der Wirkung seiner Erscheinung bewußt.“

„Ich habe keine Ahnung, welche Rolle er in der Armes spielt.“

„Er hat eine glänzende Karriere hinter sich. Leider verfeindete er sich mit dem Kriegsminister, er hatte Differenzen mit ihm, und seitdem ist er kaltgestellt.“

„Er ist der Leiter der Artillerieschule in Mexiko. Ein gewiß ehrenvoller Posten, aber zugleich eine Kaltstellung.“

„Elvira machte es sichtlich Vergnügen, Marischall über alles zu unterrichten.“

„Ist der General verheiratet?“ „Nein! Aber — vielleicht tritt das bald ein. Man kann nicht wissen.“

Ein seltsamer Blick traf Eva aus den halbgeschlossenen Augen.

General d'Alba bemühte sich an dem Abend hart um Eva und auch um Marischall. Er machte Eva den Hof in der vornehmsten Art, ohne auch nur mit einem Worte über die Grenze zu gehen, die in solchen Fällen erlaubt ist.

Sieht man er auch um die Sympathie Werner Marischall's bemüht.

Seine Art war nicht unangenehm. Er war ein glänzender Redner und von sprühendem Temperament.

Auch als Tänzer von Klasse erriet er sich und Eva tanzte gern mit ihm. Sein feines ritterliches Wesen gefiel nicht nur ihr, sondern auch Marischall. Nur John Miller stand mißvergnügt an der Tür und war dem General gram.

Auer Saugewerbe und die Auflösung des Straßen- und Wasserbauamtes Schwarzenberg

Der Arbeitgeberverband für das Saugewerbe für Aue und Umgegend hielt am Dienstag eine gutbesuchte Mitgliederversammlung in Aue ab. Nach einem Referat des Herrn Syndikus Dr. Mitschke über die Eingriffe der letzten Rotverordnung in das Saugewerbe wurde bezüglich der geplanten Auflösung des Straßen- und Wasserbauamtes in Schwarzenberg folgende Entscheidung gefasst:

Der Arbeitgeberverband für das Saugewerbe zu Aue und Umgegend e. B. hat in seiner heutigen Sitzung zu der Frage der Auflösung des Straßen- und Wasserbauamtes Schwarzenberg Stellung genommen. Der Arbeitgeberverband, der wie jeder andere Wirtschaftsverband jede Vereinfachung der Verwaltung und jede Maßnahme begrüßt, die geeignet ist, durch Abbau von Ausgaben, Vereinfachung der Organisationen und durch Verbesserung der Arbeitsmethoden die Verwaltungskosten zu senken, bittet jedoch in diesem Falle die sächsische Staatsregierung dringend, von dieser Auflösung des Straßen- und Wasserbauamtes Schwarzenberg Abstand zu nehmen, denn keinesfalls wird durch die Aufhebung dieses Amtes eine Ersparnis erzielt werden, da es sich hier um eine bloße Verlegung der Behörde handelt. Eine bloße Verlegung der Behörde kann keine Ersparnis sein, da dieselbe Arbeit weitergeleitet werden muß. Durch die Hochwasserkatastrophe hat sich gezeigt, welche gefährdeten Wasserläufe im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg liegen. Die Beseitigung der Schäden wird auch noch bestimmt im nächsten Jahre fortbauern und es würden erhebliche Unkosten entstehen, wenn die Arbeiten zur Beseitigung der Schäden im Hochwassergebiet von Zwickau aus geleistet würden.

Der Arbeitgeberverband für das Saugewerbe zu Aue und Umgegend e. B. bittet deshalb die sächsische Staatsregierung dringend, das staatliche Straßen- und Wasserbauamt Schwarzenberg keinesfalls aufzuheben. Diese Entscheidung ist heute an die sächsische Staatsregierung weitergegeben worden.

Wandkalender für 1932

Wie alljährlich in den letzten Jahrestagen überreicht der Verlag des Auer Tageblattes auch jetzt wieder den Lesern einen Wandkalender, der der Weihnachtsausgabe beigelegt ist. Der Kalender, zweifarbig bedruckt und in einfacher, aber sicherlich geschmackvoller Aufmachung gehalten, wird gewiß auch in diesem Jahre gern in Empfang genommen werden, als ein Wegbegleiter durch hoffentlich lichtere Tage als die des zu Ende gehenden Jahres es waren.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am ersten Weihnachtsfeiertag der Rentner Hermann Schlegel und dessen Gattin Emma geb. Hunger, wohnhaft im Stadtteil Neudorf, Talstraße 12.

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Freitag, 8 Uhr: „Emil und die Detektive“. 20 Uhr: „Ende gut — alles gut“. Sonnabend, 20 Uhr: „Ein Glas Wasser“. Sonntag, 20 Uhr: „Die spanische Fliege“. **Opernhaus.** Freitag, 17½ Uhr: „Die Weiserfinger von Nürnberg“. Sonnabend, 15 Uhr: „Das verlorene Herz“. 19½ Uhr: „Die Blume von Hawaii“. Sonntag, 15 Uhr: „Das verlorene Herz“. 19½ Uhr: „Die Blume von Hawaii“. — **Zwickau.** Freitag, 15 Uhr: „Poppina“. 19½ Uhr: „Im weißen Röhl“. Sonnabend, 15 Uhr: „Das tapfere Schneiderlein“. 19½ Uhr: „Im weißen Röhl“. Sonntag, 15 Uhr: „Das tapfere Schneiderlein“. 19½ Uhr: „Im weißen Röhl“. — **Blauen.** Freitag, 19½ Uhr: „Der Rosenkavalier“. Sonnabend, 19½ Uhr: „Die Dollarprinzessin“. Sonntag, 19½ Uhr: „Die Dollarprinzessin“.

Die reichste Frau der Welt

Ein schauerlicher Roman von Georg Westfalen

Vertrieb: Romanverlag S. & O. Greiter & M. B. O. Rastatt
Er liebte Eva und fühlte, wie es ihn jeden Tag härter zu ihr hingog. Mit hartnäckiger Zähigkeit hatte er sich aber in die Idee verannt, daß sie seine Frau werden mußte. Und jetzt kam dieser hübsche General, dem man es wohl zutonen konnte, daß er das Herz eines jungen Weibes errang.
Teufel nochmal!

John Miller zwang sich zur Ruhe und zum klaren Nachdenken.
„Ich habe noch meine Krämpfe!“ sagte er leise zu sich.

Die letzten Gäste hatten sich zurückgezogen.
Nur Marschall — wenn wir Eva und John Miller, die in der Villa wohnten, ausnehmen — war noch anwesend.

„Nun, Don Marschall!“ sagte der Professor zu seinem Gaste. „Wie hat es Ihnen gefallen? Auch wir Registrator können trüblich sein und feste feiern.“

„Ach, danke, Don Arragone“, entgegnete Marschall. „Es war ein ebenso interessanter wie genussreicher Abend. Aber — würde es Ihnen etwas ausmachen — ich hätte Sie gern einmal unter vier Augen gesprochen.“

Ueberrascht sah der Professor Werner an. Dann nickte er freundlich und antwortete: „Ich stehe Ihnen gern zur Verfügung, Don Marschall. Darf ich Sie bitten, mit in mein Arbeitszimmer zu folgen.“

Ein Betrüger
Ist, wie erst jetzt bekannt wird, im Monat November in Aue aufgetreten, wo er sich als Vertreter einer Firma R. Wendt in Chemnitz ausgab und Bestellungen auf billige Weihnachtsgänse entgegennahm. Er nannte sich Karl Heinz Richter und gab für die Angahlung gelbe Wertmarken für eine Reichsmark, bedruckt mit „Niederlausitzer Geflügelmasch-anstalt Bugenhof, Wachen-Rubau“. Etwaige Geschädigte wollen sich bei der Auer Kriminalpolizei melden. Der Betrüger ist auch in anderen Orten aufgetreten.

Brauerbesitzer Max Günzel, Bernsdorf gestorben
Gestern vormittag ist in Bernsdorf plötzlich Herr Brauer- und Gutbesitzer Max Günzel, Adm. d. sächs. Kammerrat, im Alter von 64 Jahren verschieden. Der Verstorbene wurde aus einem arbeitsreichen Leben als Leiter der Günzelschen Brauerei herausgerissen. Sein Verdienst ist es, der Bierproduktion der Günzelschen Brauerei Weiruf verschafft zu haben.

Verkauf von Waren am dritten Feiertag
Die Preisvereinbarung Zwickau hat genehmigt, daß am dritten Weihnachtsfeiertage offene Verkaufsstellen, in denen ausschließlich oder überwiegend frisches Fleisch, frische Fische, frisches Gemüse und frisches Obst feilgehalten werden, in der Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags für den Geschäftsverkehr geöffnet und hierbei Gehilfen, Beirätine und Arbeiter beschäftigt werden. Andere Waren als die angegebenen dürfen nicht verkauft werden.

Wohin Weihnachten?

Wie in jedem Jahre, warten auch jetzt wieder zum Feste die Gaststätten mit besonderen Veranstaltungen auf.

Im Restaurant „Eichertschänke“ gastiert zu Weihnachten Gastwirt Markers sächs. Variete- und Burleskengesellschaft aus Leipzig.

Das Restaurant „Stadtbrauerei“ hat sich für die Feiertage „Die lustigen Leipziger“ verschrieben und veranstaltet heute, am Heiligabend, eine Junggesellenweihnachtsfeier.

Im Hotel „Stadtpar“ ist an allen drei Feiertagen Dientanz.

Das Restaurant „Delweiß“ veranstaltet am 1. Feiertag ein Frühkonzert und an beiden Weihnachtsfeiertagen abends Stimmkonzert.

Im Kaffeehaus Wiegand auf dem Feller Berg gastiert ein alter und lieber Bekannter der Auer, und zwar Georg Rahm, allen, die ihn sahen und hörten, noch in angenehmer Erinnerung und jetzt wieder ausgestattet mit einem neuen Repertoire.

Das Hotel „Victoria“ empfiehlt wieder wie alljährlich zu Weihnachten seine ausgezeichneten Weihnachtsfestgebilde.

Im „Parkschloßchen“ spielt an beiden Feiertagen nachmittags eine verstärkte Kapelle zum Ball auf.

Im Restaurant „Bürgergarten“ spielt am ersten Feiertag eine Kapelle in starker Besetzung zum Tanz auf.

Das Restaurant „Gartenlaube“ auf dem Eichert hat für den 1. und 2. Feiertag den Chemnitzer Komiker Otto Grimm verpflichtet.

Im Café „Carola“ sorgt während der Feiertage die Kapelle Seppel Birckmann für Humor und Stimmung.

„Die lustigen Rheinländer“ gastieren an den Feiertagen im Rest. „Priesnighelm“.

Im Gasthof Auerhammer kann man an allen drei Feiertagen nach den Weisen einer neuen Kapelle tanzen.

Das „Schweizerhaus“ Auerhammer kündigt Tanz für die drei Weihnachtsfeiertage und für den zweiten Feiertag ein Frühkonzert an.

Im „Bahnschloßchen“ in Böhmitz konzertiert an den Feiertagen die beliebte Wiener Kapelle Franz Haas.

Gegen Schnüpfen hilft Forman
Für 60 J. in Apotheken und Drogerien.

Sie nahmen in den Sesseln des Arbeitszimmers Platz.
„Errechnen Sie, Don Marschall!“

„Es ist nur eine Frage“, begann Marschall und ließ den Professor seinen Augenblick aus den Augen. „Sie sollen mir sagen, wohin man den Kranken oder toten Forstler Hans Buchner aus diesem Hause gebracht hat.“

Ein Erschrecken ging blitzartig über die Hüfte des Mexikaners, dann stieß Don Arragone hervor: „Ich verstehe Ihre Frage nicht, Don Marschall.“

„Dann muß ich deutlicher sprechen!“ nahm Marschall wieder das Wort. „Es ist läge, daß Hans Buchner auf dem Hüften von Indianern erschlagen wurde.“

„Lüge!“
„Ja! Wir haben festgestellt, daß Martin Buchner und Swendsen, sein Assistent, den kieberkranken Forstler Hans Buchner nach Veracruz brachten. Ich habe festgestellt, daß er mit dem Auto nach Ihrem Hause gebracht wurde. Ich muß um Aufklärung bitten, wie sich das Schicksal des Forstlers weiter gestaltet hat.“

Mit verzerrtem Gesicht sah Don Arragone auf den Sprecher.
„Don Marschall, Sie beleidigen mich!“

„Ich sage die Wahrheit! Ich muß Sie im Namen Eva Buchners, die den Vater sucht, bitten, mir Rede und Antwort zu geben.“

„Es ist toll, was Sie behaupten. Ich kann nicht nachvollziehen, ob mein Freund Hans Buchner auf dem Hüften umkam. Ich weiß nicht, was dort in der Wäldchen vorgegangen ist, ich ersäre aber — Hans Buchner hat mein Heim nicht wieder betreten. Martino Buchner und sein Assistent kamen und meldeten mir den Tod meines Freundes.“

Marschall sah den Professor eindringlich an und sagte langsam: „Können Sie das auf Ihren Eid nehmen, Herr Professor?“

Im „Schloßhaus“ in Böhmitz wird Ball am allen drei Feiertagen veranstaltet.

Der „Katscheller“ in Schwarzenberg kündigt für alle drei Feiertage stimmungsvollen Weihnachtsball an.

Im Hotel „Neusiedler Hof“ in Schwarzenberg stehen die Räumlichkeiten an den drei Feiertagen im Zeichen eines Hausballs.

Im „Katscheller“ in Schneeberg spielt an sämtlichen Feiertagen ein Trio der Stadt- und Bergscharle Schneeberg. Am ersten Feiertag ist die Gaststätte nach der Christmette geöffnet.

In der „Centralhalle“ in Niederflehmen ist am 1. und 2. Feiertag Ball.

Im „Reichschloßchen“ und „Schloßhaus“ in Böhmitz ist Ball an allen drei Feiertagen.

Im „Ergeb. Hof“ in Radlumbach Oberschlema wird an den Weihnachtsfeiertagen Konzert mit Lang veranstaltet.

Im Gasthof „Sonne“ in Rodau ist am ersten Feiertag Ball, am zweiten Feiertag S.M.-Konzert mit Ball.

Die Adler-Vischspiele
brachten am ersten und zweiten Feiertag den großen Tonfilm „Zeitensprünge“ und am dritten und vierten Feiertag mit dem Film „Tänzerinnen für Südamerika gesucht“ bereits wieder ein neues Programm. In allen drei Feiertagen wird nachmittags in einer Jugendvorstellung der entzückende Märchenfilm „König Drosselbart“ gezeigt.

Das „Carola-Theater“ zeigt an den Weihnachtsfeiertagen zwei große Filme, den Prachtfilm „Hochzeitsmarsch“ und den großen Fliegerfilm „Brigg“, der den Helden der Luft ein hohes Lied singt.
(Siehe zu allen vorstehenden Hinweisen die Anzeigen im heutigen Anzeigenteil.)

Für Gleichstellung der Staats- mit den Reichsbeamten
Dresden. Der Landesverband Sachsen des Reichsbundes der oberen Beamten setzt sich in einer Festschrift dafür ein, daß die durch die sächsische Sparverordnung vom 21. September verfügte Minderung der Grundgehaltssätze um wieder beseitigt wird, damit auch hierin die Gleichstellung mit den Reichs- und preussischen Staatsbeamten wiederhergestellt werde.

Schiedspruch im Bankgewerbe
Dresden. Wie vom Deutschen Bankbeamtenverein mitgeteilt wird, hat der Schlichter für das deutsche Bankgewerbe am Mittwoch einen Schiedspruch gefällt, wonach der Realstarifvertrag bis auf weiteres verlängert wird. Er kann erstmals zum 30. Juni 1932 mit monatlicher Frist gekündigt werden. Für die Angehörigen erfolgt im allgemeinen ein Gehaltsabschlag von 12 Prozent. Sämtliche Mantelbestimmungen, so auch die Haushalts- und Rinderzulagen, bleiben unverändert.

Stollberg. Tod eines bekannten Schulmannes.
Am Mittwoch verstarb hier im bald vollendeten 84. Lebensjahre Prof. Karl Hermann Dösch, früherer Direktor der Realschule zu Stollberg, die jetzt mit der Oberschule vereinigt ist. Der Verstorbene gehörte seit 1877 dem Lehrerkollegium der genannten Anstalt an und leitete sie 27 Jahre lang in vorbildlicher Weise. Im Reich bekannt durch seine erste anerkannte mittelhochdeutsche Uebersetzung Walkhers von der Vogelweide hat sich der Verstorbene mit der geschichtlichen Erforschung Sachsens große Verdienste erworben. Als Mitglied des Vereins der Realschuldirektoren Deutschlands und des Verbandes ehemaliger Realschüler Deutschlands war er in weitesten Kreisen eine wohlbekannte Persönlichkeit.

Wollenstein. Schließender Expresster.
Von unbeantw. Seite erhielt ein hiesiger Kaufmann seit einigen Wochen Expressterbriefe. Im vergangenen Montag wurde in der Stadt eine verdächtige Person beobachtet.

„Eid!“ fuhr Don Arragone auf. „Das hat Gomez Arragone nicht nötig. Wenn Ihnen mein Wort nicht genügt, dann sind wir geschiedene Leute.“

Marschall erhob sich.
„Das werden wir dann allerdings sein! Hören Sie mich an, Don Arragone. Ich halte Sie für einen ehrlichen Mann, ich glaube nicht, daß in Ihrem Hause dem Vater Eva Buchners irgend etwas angetan wurde. Das glaube ich nicht. Aber ein Geheimnis ist vorhanden. Ich muß klar sehen und darum suche ich die Aufklärung bei Ihnen. Haben Sie mir nichts zu sagen?“

„Richt das geringste!“ war die kalte Antwort.
„Dann werde ich heute mit Fräulein Buchner und meinem Freunde Miller Ihr Haus verlassen.“

Der Professor suchte zusammen und sagte dann ernst: „Donna Eva wird in meinem Hause bleiben.“

„Rein! Es ist auch noch etwas anderes. Don Arragone, was mich veranlaßt, Donna Eva zu bitten, mit nach dem Hotel zu übersiedeln. Ich habe heute abend mancherlei gehört, Don Arragone. Die Anwesenheit des Generals d'Alba und der Offiziere war keine zufällige. Ich ahne, was bald in Mexiko, ich gehen wird! Das Gespenst der Revolution geht um!“

„Zum Vaden!“
„Ich habe gute Augen und Ohren und gottlob noch einen klaren Verstand. Ich erkenne, daß Sie bestimmt mit zu den Hauptern der verdrückten Bewegung gehören, die den Frieden des Landes stören will. Ich bin Freund der Miller genau so, wie Donna Eva, wir werden uns in keine Sache einmischen, die das Land Mexiko angeht, aber wir wollen auch in die Sache nicht hineingerissen werden. Darum werden wir heute noch Ihr Haus verlassen.“

Übertrugungs foto

Advertisement on the right edge of the page, partially cut off. Visible text includes "obachte", "bekann", "Gendarm", "Läter", "mitgete", "undbefa", "in Kal", "daraus", "sohlen", "Montag", "der", "Kreuzer", "in Sel", "Herr", "Rietzha", "geschen", "und", "Borge", "Straß", "schrme", "Kraft", "an die", "Die", "Krimin", "Montag", "Einwoh", "Auerba", "jähriges", "von ne", "Kaufha", "rend", "mädchen", "Hände", "ren au", "be", "Nieder", "heide", "Kunze", "Bauarb", "trud", "Seute", "in den", "darm", "eine", "falls", "a", "herr", "Dienst", "führend", "ein", "folgt", "30", "Jah", "wagen", "überhol", "ein", "Kra", "schlitten", "wagen", "sagt", "zu", "noch", "ein", "ist", "bald", "bett", "A", "A", "A", "und all", "Karl", "Telepho", "H", "W".

obachtet und vom Wardenen zur Rede gestellt. Als der Warden nach den Papieren fragte, zog der Unbekannte plötzlich einen Revolver und schob auf den Wardenen. Der Schuß ging glücklicherweise fehl. Der Täter ist entkommen.

Chemnitz. Einbruch. Wie vom Kriminalamt mitgeteilt wird, wurde in einer der letzten Nächte von unbekannten Tätern in ein an der Simbacher Straße in Rabenstein gelegenes Schauhaus eingebrochen und daraus Konfektionswaren im Wert von 1400 RM gestohlen.

Chemnitz. Geldkassette gestohlen. Am Montagmorgen ist, wie erst jetzt bekannt wird, aus einer verschlossenen Wohnung auf der Fritz-Reuter-Straße eine Geldkassette, enthaltend 2040 RM in Geldscheinen, gestohlen worden. Von den Eindringern hat man noch keine Spur.

Chemnitz. Nothilfe. Die Firma Käbler u. Riethmann hat der Gemeinde 400 Zentner Bricketts geschenkt, die am Dienstag an die entlassenen Arbeiter und Rentner im Orte und außerhalb verteilt wurden.

Chemnitz. Tödlicher Verkehrsunfall. Vorgestern nachmittag hat sich hier auf der Heiliger Straße ein tödlicher Verkehrsunfall ereignet. Der Fleischhackermeister Karl Bergmann von hier ist mit seinem Kraftdreiroller beim Ueberholen eines Lastkraftwagens an diesen angefahren und hierbei tödlich verunglückt. Die Erörterungen über die Schuldfrage werden vom Kriminalpostamt Chemnitz abgehandelt.

Auerbach i. S. Diebstahlsbande gefaßt. Am Montagmorgen gelang es, eine Anzahl Schönheider Einwohner dingfest zu machen, die einen Raubzug nach Auerbach unternommen hatten. Vier Männer, ein 24-jähriges Mädchen und zwei Schulmädchen im Alter von neun und zehn Jahren hatten in einem hiesigen Kaufhaus eine ganze Menge Waren gestohlen. Während das 24-jährige Mädchen und die beiden Schulmädchen im Kaufhaus stahlen, was ihnen unter die Hände kam, nahmen die Männer die gestohlenen Waren auf der Straße vor dem Kaufhaus in Empfang und verkauften sie in ihre Kaufhäuser. Die Seele der Diebstahlsbande war der Friseur Albert Unger aus Schönheide, unter dessen Leitung sein 18-jähriger Stiefsohn Runge, der Wärfenarbeiter Gerh. Schädlisch und der Bauarbeiter Emil Seidel sowie dessen Schwester Gertrud Seidel, letztere beide aus Schönheiderhammer, den Beutezug nach Auerbach unternommen hatten. Bei einer in den späten Abendstunden mit der Schönheider Gendarmerie vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden noch eine größere Anzahl Sachen vorgefunden, die ebenfalls aus Diebstählen in Auerbach und Schönheide herrührten.

Freiberg. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Dienstagmorgen ereignete sich auf der nach Dresden führenden Staatsstraße kurz vor der Rudenaltbrücke ein folgenschwerer Unfall. Dort hatte ein in Richtung Dresden fahrender und in Dresden wohnhafter 30 Jahre alter Kaufmann mit seinem Personenkraftwagen einen Lastkraftwagenzug vorschrittmäßig links überholen wollen. Im gleichen Augenblick kam ihm ein Kraftwagenführer aus Freiberg mit einem Modelschlitten entgegen. Beim Ueberholen wurde der Kraftwagenführer aus Freiberg von dem Personenkraftwagen erfaßt, zunächst auf die Motorhaube geworfen und dann noch einige Meter fortgeschleudert. Der Verunglückte ist bald darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Dresden. Schwere Unfall bei der Arbeit. Als vorgestern nachmittag in einem Hotel auf

der Augustburger Straße zwei Arbeiter mit dem Reinigen von Beleuchtungskörpern an der Decke beschäftigt waren, brach plötzlich die Leiter, auf der sie standen, zusammen und die Arbeiter fielen aus mehreren Metern Höhe zu Boden. Einer von ihnen erlitt ziemlich schwere Verletzungen und mußte im Johannstädter Krankenhaus Aufnahme finden.

Schandau. Eine Eisbrücke über die Elbe. Infolge des anhaltenden Frostes ist das Treibeis der Elbe bei Niedergrund an der sächsisch-böhmischen Landesgrenze zum Stehen gekommen.

Leipzig. Großfeuer an der Gartl. Western mittag brach in dem Grundstück des Kaufmanns Kummer im zur Gemeinde Bödiger gehörenden Ortsteil Gartl im Dachstuhl Feuer aus. Nach einer Stunde fürzte mit großem Getöse der Turm des Sandhauses in sich zusammen. Nicht weniger als neun Feuerwehren waren an der Brandstelle erschienen. Die Hinzuleitung des Wassers war mit großen Schwierigkeiten verbunden, da der Wasserbottich bei dem reichlichen Wassergeben bald erschöpft war. Um das nötige Wasser zu beschaffen, mußte man mit Hilfe der Schlauchreierden der ebenfalls an Ort und Stelle erschienenen Leipziger Berufsfeuerwehr eine etwa 400 Meter lange Schlauchleitung vom Sanatorium Gartl nach der Brandstelle legen. Nach langem Bemühen war es schließlich gelungen, das Feuer auf seinen Verbrennen Dachstuhl des Gebäudes, zu beschränken. Großer Schaden ist vor allem durch das Wasser entstanden. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt.

Chemnitz. Scheunenbrand. In der mit Wasser gefüllten Scheune des Baugeschäftsinhabers Welter in Pampsdorf brach ein umfangreiches Scheunenfeuer aus. Obwohl die Feuerwehre sofort in Tätigkeit treten konnte, wurde die Scheune samt Inhalt vollkommen eingeschmelt. Die gefährdeten Nachbargebäude konnten geschützt werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Wie verlautet, soll eine Androhung des Brandes gefunden worden sein.

Rundfunk-Programm für Freitag

Königswusterhausen (Welle 1635)

05.30 Von Leipzig: Christmette. 07.00 Von Hamburg: Hofkonzert. 08.05 Morgenfeier. Anstl.: Glodengeläut der Berliner Doms. 10.05 Wettervorhersage. 11.00 Weihnachten bei Theodor Storm. 11.30 Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15 Weihnachtsübungen von Margarete Bruch. 12.30 Familie Johann Strauß-Konzert. 14.30 „Der Tiger von Caballo Blanco“. 15.00 Lieder von Walter von Friesberg. 15.30 Engel in der deutschen Kunst. 16.00 Konzert. 18.05 „Das dumme Englein“. 19.00 Sonate c-moll op. 30 von Beethoven. 19.30 Führerin - Verführerin Rust. 19.55 Personenverzeichnis zur nachfolgenden Uebertragung. 20.00 „Der Troubadour“. Während einer Pause: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 20.00 Orchesterkonzert.

Leipzig (Welle 529)

05.30 Christmette aus Schma im Erzgebirge. 07.00 Frühkonzert. 08.30 Orgelkonzert aus der Thomaskirche. 09.00 Glodengeläut der Thomaskirche zu Leipzig. 09.10 Morgenfeier. 11.00 Gedanken zum Weihnachtstage. 11.30 Reichsfestung. Kantate zum 1. Weihnachtsfeierabend. 12.15 Zum 66. Geburtstag von Prof. Max Wien. 12.30 Familie Johann Strauß. 14.30 Von Buch bis Ringelnah. 15.00 Hausmusik. 16.00 „Märchen von Nymwegen“. Musikalisches Mikroskopspiel. 17.00 Militärkonzert. 18.30 „Tannhäuser“ oder „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“. 22.15 Nachrichten. Anstl. Unterhaltungskonzert. 23.45 ca. bis 01.00 Langmusik.

Rundfunk-Programm für Sonnabend

Königswusterhausen (Welle 1635)

06.50 ca. Frühkonzert. 08.55 Morgenfeier. Anstl.: Gloden-

Weihnachts-Begnabungen in Sachsen

Dresden. Aus Anlaß des Weihnachtstages hat das sächsische Justizministerium wieder wie alljährlich eine Reihe von Begnadigungen, durch die zum erheblichen Teile Gefangene in Freiheit gesetzt, verhängte Strafen gemildert oder Bewährungsfrist gewährt wird, erlassen. Anlässlich des großen Wirtschaftsnots werden insbesondere Fälle, die auf die allgemeine Notlage zurückzuführen sind oder in denen durch den Gnadenakt der besonders schwierigen Lage von Angehörigen der Strafgefangenen Rechnung getragen wird, berücksichtigt. Die Gnadenurteile liegen mit 307 nicht unerheblich über der Zahl der Gnadenurteile der Vorjahre.

gläut des Berliner Doms. 10.05 Wetter. 12.00 Räte Förder erzählt eine Weihnachtsgeschichte. 12.15 Mittagkonzert. 14.15 Forellen-Quintett von Franz Schubert. 15.05 Von der Trabrennbahn Mariendorf: Weihnachtsspiel. Straße 2400 Meter. 15.30 Weihnachten auf dem Dorfe. 16.00 Zwischen zwei Festen. 16.30 Unterhaltungsmusik. 18.15 Ferdinand Bonn erzählt Heiteres. 18.45 Feiters Stunde. 20.00 Orchesterkonzert. 21.35 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 21.47 Personenverzeichnis zur nachfolgenden Uebertragung. 21.50 „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Anstl. bis 00.20: Langmusik.

Leipzig (Welle 529)

07.00 Frühkonzert. 08.30 Orgelkonzert. 09.00 Glodengeläut der St. Annenkirche zu Annaberg. 09.05 Morgenfeier. 11.00 Als erste deutsche Frau auf dem Himalaja. 11.30 Große Reden: Philipp Melancthon. 12.00 Von Berlin: Weihnachtswünsche. 14.15 Forellen-Quintett. 15.15 Gewerteter Lebensretter. Hörspiel. 16.00 „Der Struwwelpeter“. 17.15 Unterhaltungskonzert. 19.00 Kritiken plaudern aus der Schule. 19.45 Gednet der Gewerkslosen. 20.05 Konzert. 22.40 Nachrichten. Anstl. bis 24.00: Langmusik.

Rundfunk-Programm für Sonntag

Königswusterhausen (Welle 1635)

06.45 Junggymnastik. 07.00 Von Hamburg: Hofkonzert. 08.00 Landwirtschaftliche Winte. 08.15 Landwirtschaftliche Markttag. 08.25 Jule. 08.55 Morgenfeier. 11.00 Arthur Rehbain liest. 11.30 Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.00 Konzert. 14.00 Welt hinter Gittern. 14.25 Tobekens Diebstählen. 15.00 Orgelkonzert. 15.30 Aus dem sozialen Leben. 16.00 Konzert. 18.00 Firtenspiel. 19.00 Soen Hedn spricht. 19.30 Arbeitslosenversicherung. 20.00 Vierzig mal drei Minuten. 22.30 Langmusik.

Leipzig (Welle 529)

06.45 Junggymnastik. 07.00 Konzert. 08.00 Für den Landwirt. 08.30 Orgelkonzert. 09.00 Morgenfeier. 10.15 Große Prediger. 11.30 Bach-Kantate. 12.15 Konzert. 14.00 Nachrichten, Rezitationen. 14.15 Für den Landwirt. 14.30 Chorleitung. 15.00 „Der letzte König von Orplid“. 16.00 Konzert. 16.30 „Wasser - Himmel - Erde“. 17.45 Konzert. 19.00 Soen Hedn spricht. 19.30 Klavier-Konzert. 20.00 „40 mal drei Minuten.“ 20.30 Konzert.

Rundfunk-Programm für Montag

Königswusterhausen (Welle 1635)

06.30 Junggymnastik. 06.45 Konzert. 09.35 Klavierkonzert. 12.00 Schallplatten. 14.00 Konzert. 14.45 Kinderzeitung. 15.40 Jugendstunde. 16.00 Pädagogik und Kunst. 16.30 Konzert. 17.30 Wesen der Jule. 18.00 Hochschulfunk. 18.30 Spatins. 19.00 Futurstoffe. 19.30 Luftschau tut noi. 20.00 Washington Amerika. 20.15 Orchesterkonzert. 22.45 Langmusik.

Leipzig (Welle 529)

06.30 Junggymnastik. 6.45, 12.10, 18.00, 20.15, 22.45, 00.30: Konzert. 9.45, 9.55, 10.15, 11.00, 12.00, 13.00, 15.35, 17.50: Nachrichten. 14.00 Gewerksloshaus. 14.15 Wiegand liest. 14.35 Rundberichte. 15.10 Frauenfunk. 18.00 Neuerwerbungen. 18.30 Weltliteratur. 19.00 Deutsche Arbeiter in Schweden. 19.30 Ein Mann zog in die Stadt. 20.00 Worüber man in Amerika spricht.

Auto Lackierung
Auto Polsterungen
Allwetterverdecke
und alle Reparaturen führt preiswert aus
Karl Täubner, Schneeburg
Telephon 314.

Punschessenzen
Jamaika-Rum
Weinbrand
Arrak
Liköre

Rechts-, Buch- und Steuer-Beratung
Ausarbeitung von Verträgen, Eingaben usw., Uebernahme von Treuhänderschaften, Einziehung von Forderungen usw. usw. zu äußerst maß. Gebühren.
Anfragen unter A. T. 88 an die Geschäftsstelle dieser Blattes erbeten.

Haben Sie Stoff?
Aus mitgebrauchten Stoffen erhalten Sie einen modernen **Anzug oder Mantel** mit allen Zutaten für nur **27 Mark**
Meine Kundschaft sind:
Waldmann, Aue i. E., Bahnhofstr. 20

Curt Simon, Aue Central-Drogerie.
Matthes
Empfehle **Blutfrische Heringe, Schellfisch, Seelachs, Goldbarsch, Filet**
Baul Matthes, Fischhandlung, Aue
Schneeburger Str. - Telephon 372.

Zum Neuen Jahre
entbieten Sie Ihren Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten
Grüße und Glückwünsche
durch eine entzückende **Anzeige im Auer Tageblatt**
Es ist dies nicht nur der einfachste Weg, einer geschäftlichen Höflichkeitspflicht zu genügen, sondern Sie können mit der Glückwunschanzeige zugleich eine Propaganda verbinden, indem Sie von Ihren Kunden und Geschäftsfreunden das bisherige Wohlwollen auch im Neuen Jahre erbitten.

Junge Frau
beschäftigt sich an einem **Fremdenheim zu beteiligen,**
oder ein solches zu übernehmen.
Angebote unter AT. 88 an die Expedition dieses Bl. erb.

Da 3 Tagen **Nichtraucher.**
Kunststoff kostenlos!
Sanitas-Depot,
Bismarckstr. 20 A

Ingenieurschule Jimsenau
in Tschirnhausen a. Erzgebirge. Wissenschaftliche Betriebslehre. Werkstofflehre.



ALLGEMEINE DEUTSCHE CREDIT-ANSTALT - SÄCHSISCHE STAATSBANK



Der Sparer

findet bei uns dieselbe zuvorkommende, individuelle Bedienung wie der Industrielle oder der Großkaufmann, denn Dienst an der Allgemeinheit ist unser Streben. Nicht nur dem Handel und der Industrie, dem Gewerbe und der Landwirtschaft sollen unsere Einrichtungen zur Verfügung stehen, sondern auch den freien Berufen, den Beamten und Angestellten, kurz allen Kreisen. Gestützt auf über 100 Niederlassungen in Mitteldeutschland verfolgen wir das Ziel, die heimische Wirtschaft zu fördern. Wer seine Mittel bei uns anlegt, trägt mit dazu bei, die Inanspruchnahme ausländischer Credite entbehrlich zu machen, Arbeitsgelegenheit zu schaffen und der Gesamtheit bessere Lebensmöglichkeiten zu geben.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Zweigstelle Aue
Bahnhofstraße 5-7

Sächsische Staatsbank

Kassenstelle Aue
Schneeberger Straße 6

Zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 BGB. ermächtigt

Adler-Lichtspiele Aue

Bahnhofstr. 17 Tel. 987
Das behagliche Heim der guten Tonfilmführungen.

Wir bitten um ganz besondere Beachtung unserer sorgfältig zusammengestellten Weihnachtsspielpläne!

1. und 2. Feiertag 5, 7 und 9 Uhr:

Gerda Maurus - Oskar Sima
Adele Sandrock Otto Wallburg Jarmila Marton

In der reizenden lustigen Tonfilmkomödie voller Charme und Pikanterie

„Seitensprünge“

Die Abenteuer zweier „ehelicher Seitensprünge“ temperamentvoll und witzig in der überaus flotten Handlung, prickelnd und sprühend in der Musik, so schenkt dieser hinreißende, humorvolle Film Stunden köstlicher Unterhaltung. Im Beiprogramm: Lustspiel - Kulturfilm - Trickfilm - Tonwochenschau.

3. und 4. Feiertag: 5, 7 und 9 Uhr:
der einzige authentische Mädchenhandelsfilm

Tänzerinnen

für Süd - Amerika gesucht!

Diesem Film ist die Affäre einer Agentin zugrunde gelegt, die vor Jahresfrist mit einer Girltruppe nach Südamerika ging. 5000 europäische Prostituierte in Buenos Aires! Das sind die erschreckenden Zahlen, die vom Völkerbund festgestellt wurden!

Der Film wurde hergestellt unter Mitarbeit und Unterstützung des deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Lustspiel - Kulturfilm - Trickfilm - Tonwochenschau.

An allen 3 Feiertagen nachmittag 3 Uhr Jugendvorstellung

Am 1. Feiertag der entzückende Märchenfilm:

„König Drosselbart“

Am 2. und 3. Feiertag wieder neues Kinderprogramm.



Wäschemangel

bei kleiner Kapitalanlage beste Rente, Verzinsung und Lokalaussatz. Angenehme Zahlungsweise. Umbauen - Schutzvorrichtungen - Gelegenheitskäufe. Listen gratis. Deutschlands berühmteste Mangelfabrik

Ernst Herrschuh
Hegner-Chemnitz. (13)

Planos

mehrere sehr günstige Gelegenheiten neu und gebraucht v. Mk 320 an

Plano - Fabrik
H. Graf,
Augustsburg.

Nebeneinkommen durch schriftliche Arbeiten
Vitalis-Verlag, München CI

Erfindung
Schulausgaben
Bücher

Carola-Theater

Während der Weihnachtsfeiertage zeigen wir Ihnen den größten und prächtigsten stummen Film der Gegenwart.

Hochzeitsmarsch

Ein Hohelied der Liebe aus der Kaiserstadt Wien. Das Wien der Vorkriegszeit mit all seiner kirchlichen, höfischen und militärischen Pracht und dem Zauber seiner Poesie kommt in diesem großen Prachtwerk zur Auferstehung.

In den Hauptrollen: Erich von Stroheim // Susa Pitts u. a. m.

Hierzu ein zweiter großer Schlager:

Den jungen Helden der Luft, deren Schwingen für immer erlahmten, ist der Film in Ehrfurcht gewidmet.

Wings

Unsere Zeit, die Zeit der Technik und der Rekorde, kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die wiederstrebende Luft bezwingen zu haben. Das ehrenvollste Denkmal ist nun in der Form dieses Films entstanden. Der Film kündigt den Ruhm der Flieger. Namen und Luftbahn vieler dieser Fliegerhelden sind der Allgemeinheit vertraut. Freiherr von Richthofen, Max Immelmann, Hauptmann Boelke, Freiherr von Huenefeld, Hauptmann Köhl - ihre Taten hielten die Welt in Atem. Wenn nun dieser Flieger-Großfilm das Gedenken an die Taten dieser Helden der Lüfte, an ihre unbeirrte Tapferkeit, ihre furchtlose Jugend und ihren romantischen Kampfergeist zurückruft und ihre Namen wieder heller in der Erinnerung leuchten läßt, so ist der Zweck dieses Films erfüllt.

Außerdem: Die neue „Ufa“-Wochenschau.

Anfangszeiten: täglich 1/3, 1/5, 1/7, 1/9 Uhr.



Weihnachtlich geschmückt.

Weihnachts-Konzert

Trio der Stadt- und Bergkapelle Schneeberg
St. Benno-Bier - Löwenbräu-München
Pilsener Urquell-Pilsener
Zwickauer Vereins-Spezial-Zwickau
Melliger Abend ab 7 Uhr geschlossen.

Am 1. Feiertag nach der Christmette geöffnet
Ergebnis ladet ein
Arno Fischer.

Gasthof Sonne Boßau

Telefon Nr. 77

Am 1. Feiertag:
feine Ballmusik.
Am 2. Feiertag:
Sinfoniekonzert mit Ball.
Am 3. Feiertag:
Weihnachtsbelagerung
mit Tänzchen.
Um gütigen Besuch bittet
Franz Gise Zaubert.



An allen 3 Feiertagen im festlich geschmückten Saale

stimmungsvoller Weihnachts-Ball

Erstklassige Tanzsportkapelle.
Neueste Schlager.

Bequeme Verbindung per Postauto vom Hause ab.

Schützenhaus Löbnitz

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag ab nachm. 4 Uhr:
feine Ballmusik.

Erstklassiges Jazzorchester, neueste Schlager.
Tanzbändchen 75 Pfg.

Ausschank eines erstklassigen Rhein- und Moselweines in Schoppen und Krügen, sowie ff. Ananas-Bowle zu billigsten Preisen.

Am 3. Feiertag, den 27. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
großes Weihnachtskonzert mit Ball
ausgeführt von der Stadtkapelle Löbnitz. Outgewähltes Programm.

Eintritt 80 Pfg., Erwerblose 50 Pfg. inkl. Steuer.
Hierzu bitten um gütigen Besuch
Johannes Schubert u. Direktor Müller.

Druckmaschinen aller Art liefert Auer Tageblatt.

Feldschlößchen und Schützenhaus

Zwönitz

Am 1., 2. und 3. Feiertag und zum Neujahr

feine öffentliche Ballmusik

Sehenswert: Orientalischer Märchenstern
und amerikanische Wunderkugel.



Weihnachtsfreude im

Hotel «Neustädter Hof» Schwarzenberg.

An allen drei Tagen
Der vornehme Bausball.
Am 2. Feiertag Stimmungskapelle
Ernst Becker, Chemnitz.



Achenbach-Garagen

ab Lager, Wellblech-, Stahl- und
Betonbauten, Fahrradständer jeder
Art. Angebote und Prospekte kostenlos.
Gedr. Achenbach G. m. b. H.
Weidenau/Sieg

Eisen- und Wellblechwerke. Postf. 377.

Verkaufsstelle H. Hahn, Dresden-A. 18, Hauptstraße 26, Tel. 33 218.
„Chemische Fabrikation Berlin“ Pragerstraße 10, Chemnitz.

2500 RM

können als 1. ob. 2. Hypothek
auf Hausgrundstück
zum 1. Januar 1934
ausgegeben werden.

Angebote mit näher. Angaben,
auch über die Verzinsung der
Hypothek, bis 3. 28. Dez. unter
N. 2. 87 an das Auer Tageblatt

Zustandbelegung
von Garberoben
Monogramme-Schildereien
Baufmaschinen-Reparaturen
führt aus:
Schäfer,
Wettinerstraße 56, I. Etage

Dt. R. Kühn u. Kolben
Kochstraße 113, Aue
30 Str. Milch garantiert
liefert von 2 Stück aufw.
franko jeder Bahnstation
für Amt. 330.-
Postf. 31 Staßfurt Aue Dt. R.

Näh- maschinen Fahrräder Wringmaschinen

Prima Walzen
Ausführung aller Reparaturen
Alle Ersatzteile

Emil Reinheckel
Aue, Mozartstraße 22.

Sparkasse der Stadt Aue.

Zeitgemäße und gute Verzinsung der Einlagen.

An- und Verkauf sowie Verwahrung und Verwaltung
von Wertpapieren,

Ausgabe von Helmsparbüchern. Reisesparkonten.

Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- und Sachversicherung.
jeder Art für die Öffentliche Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen.

Abschlüsse von Bausparverträgen für die Landesbausparkasse Sachsen.

Friede auf Erden

und den Menschen ein Wohlgefallen

Es ist das Eigentümliche und Seltsame des Weihnachtsfestes, daß auch der Skeptiker nicht unberührt daran vorüber zu gehen vermag. Auch ihm sagt es etwas, ob er es will oder nicht. Vielleicht ist es nur die Jugenderinnerung, vielleicht ist es eine wehmütige Trauer, nicht mehr wie einst an dem reichen Erlebnis teil zu haben. Oder es ist der Gedanke, daß von jenem ersten Weihnachtstage aus, den er vielleicht gar leugnen möchte, eine neue Zeit für die Menschheit hereinbrach. Wie dem auch sei, irgendwie berührt Weihnachten jeden Menschen. Auf eine seltsame, geheimnisvolle, innerliche Art, so als käme eine längst vergessene Sehnsucht in sein Herz, ein Verlangen nach Glück, nach Seligkeit des Geistes. Und mancher wird nachdenklich. Er grübelt über das Zeitgeschick und über sich selbst.

Weihnachten, nicht so nicht heute noch in einzelnen nordischen Ländern An-Kerst genannt, genau so, wie unsere Ahnen in dunkler Vorzeit ihr Winterlennenwend-Fest bezeichneten? Und bedeutete der tiefe Sinn der germanischen Winterlennenwende nicht ein Bekenntnis für die Wiedergeburt des jetzt in Erstarrung weilenden Lebens? Es war das Zeichen des Glaubens, daß die Natur und auch die Menschen selbst sich erneuerten. Man sah die Überzeugung dadurch lebendigen und innerlichen Ausdruck, daß die Herren Knechte und die Knechte Herren wurden, und zeigte damit, daß alle Menschen nur dem Leben gleich seien. Weil solch tiefer und stichlicher Auffassung vom Leben ist es kein Wunder, daß auch das Weihnachtsfest, obwohl die Poesie behauptet und verbreitet wurde, gerade beim germanischen Menschen tiefgründige Wurzeln hat. Gerade in Deutschland konnte sich der Weihnachtsbrauch verankern und unerschütterlich von den für Kinder und Erwachsene trennenden Altersgrenzen des Volkstums, zu einer köpferlichen Idee werden.

Wer den Christen glauben noch in sich aufgenommen und bearbeitet hat, der glaubt auch an eine Wiedergeburt des Geistes, der glaubt auch an einen schöpferischen Willen, der über den Menschen steht und sich durch die Menschen offenbaren wird. Der glaubt auch an die Kraft des Guten, die das Böse überwinden kann und wird.

Es ist keine Ueberheblichkeit und keine Ehrsucht, wenn man sagt, daß die Zeit, die wir durchleben, unter dem Zeichen böser Mächte steht. Böser und unduldsamer Geist hat die Welt ins Elend gestürzt. Dies Elend aber ist so tiefenart, wie es vielleicht noch nie von den Menschen erlebt wurde. Denn es ist heute nicht so, wie es oft schon im Laufe der Zeiten war, daß Mangel am Notwendigsten die Ursache der Not wäre. Auch Pest und Krieg und Tod, die anderen apokalyptischen Helfer und Gefährten des Hungers, vernichten heute nicht die Menschheit. Sie sind heute auf dem weiten Erdenrund in viel für die Nahrung und Kleidung der Menschen, daß alle ihre Wünsche leicht erfüllt werden könnten. Es fehlt auch nicht an den schaffenden Händen. Millionen und Formationen arbeitstüchtiger, arbeitsunfähiger Köpfe und Hände gibt es. Aber sie sind zur Untätigkeit gezwungen. Tatenlos sitzen Millionen alle zusammen, wie ihre Familien und sie selbst im Elend zu verkommen drohen. Das ist die Tragödie dieser Zeit, daß ihre Menschen im Überflusse der Güter schon seit Jahren schmerzliche Misse der Not an, müde wie eine Lamme, droht zu versinken, wie ein altes, aelpestisches Anwesen, die Welt aus ihren Angeln zu heben und Chaos zu verstreuen. Nicht einzelne sind es mehr, nicht eine allein, von denen man sagt, daß das Unheil sie verfolge, nein alle sind mit in diesen Sturz abgerissen. Neben allen schreiet die nebelgraue Gestalt der Sorge und der Ungerechtigkeit.

Und weil es alle sind, über denen das Schicksal seine Weikel schwingt, darum schmeißt sich jetzt auch eine neue Gemeinschaft der Menschen zusammen. Eine Notgemeinschaft im wahren Sinne des Wortes, die der Not die Spitze abbrechen will. Wer mit aufmerksamem Blick durch diese Tage gegangen ist, der wird gar oft reichen wertvollen Liebe von Menschen untereinander beobachtet haben. Man im Stillen leimt hier eine neue Erkenntnis auf: Das Böse kann nur durch das Gute bekämpft und überwunden werden. Die Not kann erst dann ein Ende haben, wenn alle in großer Gemeinschaft dagegen aufstehen und zu helfen suchen, wo sie das Schicksal hingestellt hat. Das Elend wird erst dann ein Ende finden, wenn wir der alten Wahrheit gerecht werden, daß wir vor dem Leben alle gleich sind, daß wir alle das Recht auf das Leben haben und alle die Pflicht, dem Mitmenschen mit der Tat beizuhelfen.

Dennoch, was wäre alles Bemühen, fehlte ihm die Liebe? Es müßte ständiger bleiben und eine Gemeinschaft werden, die der erste innere Zwist wieder vernichtet. Wenn wir heute jenes Geburtstages in der armen Krippe bei Bethlehem gedenken und das Bild des

sch so hilflosen Christkinds voll Mitgefühl vor unserm geistigen Auge erschauen lassen, dann müssen wir doch immer an das spätere Leben des Erlösers denken. Dann wird uns bewußt, daß das größte und schönste Wort, mit dem er die ganze Welt eroberte, das Wort von der Liebe war. Das höchste Gebot war ihm die Liebe. Damit allein leitete er den neuen Abschnitt in der Weltgeschichte ein, und seit dieser Zeit war das Gebot der Liebe maßgebend für alle Handlungen des Menschen. Ist wohl nur zum Schein, oft nur zur trügerischen Verhüllung von Macht- und Habsgüsten. Aber kein Großer, kein Staatsmann und kein Feldherr hat es in all den Jahrhunderten



gewagt, seine Taten ohne den Schein der Menschenliebe zu tun. Sie blieb wegweisend für die ganze Geschichte der Menschheit. Und wo das Wort der Liebe mißbraucht wurde, da wurde es auch erkannt. Früher- oder später mußte es sich immer zeigen, daß die Werke, die ohne Liebe getan waren, keinen Bestand hatten, daß sie das Werk des Bösen waren.

So ist es auch heute. Auch jetzt zerbricht das Werk der Uebermütigen, die mit der Liebe Mißbrauch trieben. Sie als Deckmantel für ihren Machtgier benutzten. Was sie schufen, bauten sie auf dem Haß und auf der Egoismus. Drum muß ihr Werk zerfallen. Drum muß eine neue und bessere Welt entstehen und sie wird auch entstehen. Dann wird die Christenbotschaft endlich Wahrheit werden, die den Frieden auf Erden verkündet all denen, die guten Willens sind.

Weihnachtslieder

Die gehobene, den Alltag vergessende Stimmung der heilig-fröhlichen Weihnacht, die vom Beginn der Adventszeit bis zum Aufblühen der Kerzen am Christbaum Alt und Jung in ihren Zauberkreis gefesselt hält, hat in den alten frommen Adventsliedern und Weihnachtschorälen, die ihr entsprechende musikalische Form gefunden, die in schlichter Innigkeit die Sehnsucht nach der Geburt des heiligen Kindes und nach der Erlösung der Menschheit zu rührender Ausdruck bringt. Ein großer Teil dieser Weihnachtslieder ist aus dem alten Volkslied unmittelbar hervorgegangen. Diese Volkslieder wurden zu geistlichen Liedern umgewandelt und lassen infolgedessen den alten, naiven Volkston weiter klingen, dem Text und Melodie ihren Reiz hergewinnen der Ursprünglichkeit und anschaulicher Frische verbanden.

Was die Zeit der Entstehung dieser alten, volkstümlichen Weihnachtsmusik anbetrifft, die aus der Kirche den Weg in das deutsche Haus gefunden hat, so dürfte das niederheinische „Nun sei uns willkommen, hehrer Christ, der du unser aller Herr bist“ wohl als das älteste anzusehen sein. Die klare, heitere Melodie dieses Chorals wurde vermutlich am Ende des sechzehnten Jahrhunderts niedergeschrieben und nachgewiesenermaßen in der Christnacht im Rastener Münster von der Gemeinde gesungen. Die lange Reihe dieser alten Weihnachtschoräle beschließt das vielgelungene „Stille Nacht, heilige Nacht“, dessen liebliche Melodie der Salzburger Lehrer Gruber im Jahre 1818 niederschrieb und das sich im Laufe eines Jahrhunderts überall eingebürgert hat. Mit dem Herders „Stimmen der Völker“ entnommenen „O, du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“, dem eine italienische Melodie verleiht hat, gehört es zu den meistgesungenen deutschen Weihnachtsliedern.

Alle diese alten Lieder und Choräle haben ihren Ursprung in der Weihnachtsmusik des späteren Mittelalters, namentlich des 14. und 16. Jahrhunderts. Sie in ihrer Reinheit wiederhergestellt zu haben, ist das Verdienst des Leipziger Karl Riedels, der den Schatz unserer volkstümlichen Weihnachtsmusik, den man unter dem Schutz des Jahrhunderts begabten wählte, zu neuem Leben erweckte.

Das Wunder des Binsens

Es ist nicht schwer, Zusammenhänge zwischen Bineta, der verlustenen Stadt und dem Christfest herzustellen. Ueber Bineta kam ihrer Sünden halber jählings das Strafgericht. Mit allem, was es barg, verlor es eines Tages jählings in der Oflsee. Kein Haus, kein Stein mehr erinnert an Binetas Geschichte.

Wenn aber die Weihnachtszeit herbeikommt, dann hören die Seelute, wenn sie an der Stelle im Meere vorüberkommen, ein gar liebliches, geheimnisvolles Räuten, — Gloden aus einer verlustenen Welt. Spiegelt sich in der Binetalage nicht ein Stück unserer verlustenen Geschichte wieder? Verbirgt sich nicht einem jedem in der Seele eine verlustene Welt? Das ganze Jahr über mag sie unbemerkt schlummern und kaum vernehmlich hervortreten. Wenn es aber Weihnacht wird, wenn die Gloden der geweihten Nacht Freude und Frohlocken der ganzen Menschheit klingen, dann beginnt diese verlustene Welt, die so lange stumm und still war, mit einem Male aufzuleben. Mögen uns auch sonst noch so sehr die Sklavenketten härtester Arbeit an den rauhen, unerbittlichen Tag gebunden haben, wenn es Weihnacht wird, dann wird diese verlustene Welt plötzlich mit all ihren lieblichen Bildern wach, alte, sonnige Erinnerungen steigen wieder auf, wie flutendes Sonnenschein, das die grauen Nebel verweht, wie Sonnenglanz, vor dem alle Dürre-keit weichen muß.

Heimweh und auch Wehmut geht durch die Seele. Der Kreis wird wieder zum Rinde und wandelt im Geiste die Wege der frühen köstlichen Jugend, die Wege durch die alte, liebe Heimat. Und hinein in die wehmütige Erinnerung läuten die Christenachtsgloden ihre jauchzende Botschaft: Euch ist heute der Heiland geboren!

Der Heiland! Mögen sich die Leiden und Bitternisse, die wir erlebt haben, noch so arg in Gegensatz stellen zu den Erinnerungen an die sonnige, fröhliche Kindheit, mögen noch so viele Stürme über uns hinweggegangen sein, wenn in der stillen heiligen Nacht Milliarden von Seelen die unendliche Liebe Gottes verkünden, dann hat Verzweiflung keinen Platz mehr im Menschenherzen. Wir alle fühlen in dieser Nacht, der keine andere gleicht, die Seligkeit aus einer anderen Welt, den überirdischen Glanz, der auch damals die arme Hütte von Bethlehem verklärt hat.

Tiefer als je an einem anderen Tage des Jahres atmet die Welt den Frieden, jenen wunderbaren Frieden, der sich noch heute nach fast zwei Jahrtausenden der Welt als Gottesgeschenk mittelst. Dann beginnen sich auch wieder Stimmen in uns zu regen, die längst verstummt schienen, der Glauben an die Schönheit der Welt. Das Bineta unseres Herzens spiegelt sich aus der Tiefe empor an die Oberfläche, und bringt auch Freude denen, die um uns sind.

Die Rose der Christnacht

Jede liegen Wald und Feld und Garten Weihnachtszeit die blumenärmste Zeit. Aber, klingt uns nicht das Lied entgegen: „Es ist ein Ros' entsprungen, aus einer Wurzel zart...“? Ja, selbst in dieser winterlichen, harten Zeit schenkt die Natur uns eine Blume, die Christrose.

Eine alte Legende erzählt von ihr, sie habe in der Weihnachtsnacht bei der Geburt Christi geblüht und dürfe deshalb alle Jahre wieder um die Weihnachtszeit ihre Blütenkelche entfalten, zum Zeichen des ewigen Lebens, das der Menschheit in dieser Stunde wieder geschenkt ward.

Man nennt sie auch „Nieswurz“ oder „Christwurz“, während der lateinische Name „Helleborus niger“ lautet. Ihre zu Pulver geriebene Wurzel haben einen starken Niesreiz aus, und man glaubte früher, daß man damit sogar Scheintote wieder zum Leben erwecken könnte. Heute wird die Christrose allerdings nicht mehr in der Medizin verwendet. — In den Obalen Bapern kommt die Christrose ziemlich häufig vor, sonst wird sie meist in Gärten gepflegt, um in der schönen Weihnachtszeit als freundlicher Schmuck auf dem Tisch zu erfreuen und den Menschen als Rinder geheimnisvoller Lebensquellen der Natur ein besonderes Geschenk zu sein.



Eine Mutter

Weihnachtsgeschichte von
Friedrich Schlegel.

Im kühnsten Armen-
haule war die Besetzung zu
Ende. — Pfarzer Lambert
brückte den alten Deutschen
noch einmal mit gewohnter Herzlichkeit die Hand und
wünschte jedem ein gelegnetes Weihnachtsfest.

Die meisten blieben noch in munteren Gruppen beisam-
ander. Ueber allen Gesichtern lag es wie eine selbige Ver-
klärung.

Nur Mutter Garlich zog sich schweigend aus der Schaar
der Fröhlichen in den Schlaftal zurück. Noch nie, seitdem
sie nun die Armen-Weihnacht mitmacht, ist es ihr so schwer
ums Herz geworden. Niemals noch hat ihr die Weihnachts-
ansprache des greisen Pfarrers so tief in die Seele ge-
griffen.

Seine Worte wollten wohl tun und sie haben ihr wie
mit scharfem Stahl ins Herz geschnitten.

„Und würde man Euch“, so hatte Pfarzer Lambert ge-
sagt, „draußen in der fremdesten Welt finden, ohne Hei-
mat, ohne Alles, verlassen von den Liebsten und Bekan-
nten, einer wird niemals seine gültige Hand von Euch wenden,
er, der unjer aller Geschickte lenkt, er, der heute selber in
der ärmlichen Hütte von Bethlehem zur Welt gekommen,
er, der nicht einmal ein Päckchen hatte, wohin er sein
Haupt niederlegen konnte, er, der als treuester Vater sei-
ner Kinder, die unendlich lieben Worte sprach: „Ich kenne
die Meinen und die Meinen kennen mich““

War es nicht, als habe gerade dieser Teil der Predigt
ihr selber gegolten?

„Verlassen von den Liebsten und Bekannten!“



O, war ein Menschenkreuz jemals schwerer als Mut-
terleid! Und war es nicht, als sei gerade sie dazu erkoren,
die untersten Tiefen dieses Leidens auszukosten?

Franz, ihr blonder, herriger Junge, der sicherlich für
sie georgt und gearbeitet hätte, der bereit war, ihr auch
das Letzte zu geben, hat im Argonnenwald mit vielen an-
deren jungen Menschen verblühten müssen.

Die Erinnerung an den Tag, da die furchtbare Bot-
schaft sie traf, wühlt heute noch in ihrer Seele wie ein un-
harmherziger Dämon, der nicht weiß, was eine Mutter-
leide leidet.

Ja, Franz hatte mit seiner schlimmen Ahnung recht be-
halten. Am Morgen, an dem sie ihn zum letzten Male sah,
hatte er mit schwerem Herzen erzählt: „Mutter, ich komme
nicht wieder. Heut' Nacht habe ich Vater im Traum ge-
sehen. Er war aber nicht tot, sondern kam auf mich zu und
gab mir die Hand. Und da hat er mich so mitleidig an-
gesehen, als habe er launen wollen: „Franz, du mein lieber
Junge, wir werden bald zusammen sein.“

Sieben Wochen trübe war's wahr geworden.
Und als Franz den schrecklichen Tod hatte erleiden müs-
sen, da war es auch gar bald vollständig einlam um sie
geworden.

Anna, die letzte, die
von ihren fünf Kindern
noch geblieben war, sinn-
te kurz darauf nach Panern
um sich zu berechnen. Sie
Tausendmal schier hatt
sie Anna auf den Knien
angelehnt: Kind, gehe nich
fort von mir! Du bist doch
nun die Letzte, die mit
noch Stärke sein könnte
Pent' an deine alte, arme
Mutter! Was soll aus mir
werden? Heute noch kann
ich ein paar armlige



Wenige durch keine
Aushilfsarbeiten ver-
dienen. Vielleicht wird's
in einigen Monaten
auch damit vorbei sein,
denn meine Kräfte er-
schaffen zusehends.
— Doch Anna ging. Die
vielen schlaflosen Nächte,
die Mutterleide an
ihrem Krankenbett for-
nennvoll durchwacht hatte, waren vergessen. Wie die Mutter
sich hinaus, tadeln abgequält und zerrieben, wie sie sich oft



Goethe verschenkt eine Eisenbahn

Wie sich mit ziemlicher Genauigkeit nachweisen läßt,
sind die ersten Miniatureisenbahnen und Miniaturbahn-
höfe für den weihnachtlichen Gabentisch zum ersten Male
im Jahre 1855 in Nürnberg hergestellt worden. Viele
Spielzeuge trugen freilich noch zu deutlich den Stempel der
Primitiven. Als Fertigstellungsmaterial diente damals noch
Zinn. Auch den mechanischen Antrieb konnte man damals
noch nicht. Es vergingen nochmal etwa zwölf Jahre, bis
man das Problem des mechanischen Antriebs gelöst hatte.

Trotz dieser erst späten Entwicklung in Deutschland war
Goethe bereits ein volles Vierteljahrhundert früher in der
Lage seine Enkel Wolfgang und Walter mit einer ent-
zückenden Eisenbahn am Weihnachtsfest zu überraschen. Im
Sommer des Jahres 1829 hatte Goethe durch die Vermit-
lung von guten Bekannten aus England eine überaus her-
ausgezeichnete Nachbildung der Stephenson'schen „Rakete“
die erst im Frühjahr des gleichen Jahres gebaut worden
war, erhalten. Einige Monate später stellte sie Goethe sei-
nen beiden Enkeln unter den Weihnachtsbaum und mach-
te ihnen mit dieser einzig dastehenden Neuzeitung eine un-
beschreibliche Freude.

Ist die Christnacht hell..

Schon immer hat der Bauernmann das Wetter in der
Christnacht als sehr wichtig für die Beurteilung der wei-
teren Wettergestaltung angesehen. Er glaubt sogar aus der
Witterungsage am Heiligen Abend die Wetterlage für
die nächsten sechs Monate mit großer Sicherheit ablesen zu
können.

Mögen die Wetterregeln nun auch schon manchem
daneben gegriffen haben, ein guter Kern steckt doch meistens
in ihnen und sie geben sehr häufig, wenn auch nicht unbe-
dingt auf lange Sicht hinaus, wertvolle Fingerzeige für
die Wettervorhersage.

„In die Christnacht hell und voller Stern“, sagt
eine alte Bauernregel, „dann geraten Korn und Kern.“
Dem stimmt eine andere Wetterregel bei, die lautet: „In
die Christnacht hell und klar, folgt ein höchst gelegne
Jahr.“ Oder auch eine dritte: „Helle Christnacht: volle
Scheune, linke Christnacht: leere Scheune.“

Ein solches Wetter in der Christnacht soll hingegen von
höher Vorbedeutung sein. „Weihnacht im Dred, macht der
Geundheit ein Led“ oder auch: „Ist trüb die heilige Nacht,
das Unkraut in das Korn sich macht.“

Mit Schneezeit in der Christnacht gibt es schließlich so-
gende Bauernregel: „Schnee in der heiligen Nacht, Hoff-
nung auf viel Hafer macht.“

in verzweifelnem Ringen um das Brot für ihre Kinder
geheht, erschöpft und geopfert hatte, — alles war, als
hätte sie diese Opfer nie gebracht.

Und als die arme Alte später in höchster Not, sah dem
Verhungern nahe, in einem Briefe ins Parische vorsichtig
anzufahren ließ, ob man sie nicht vielleicht aufnehmen könne,
denn sie esse ja doch so herzlich wenig und sie werde ver-
suchen, sich in Annas Haushalt immer noch nützlich zu
machen, da gab man ihr keine Antwort. Sie verstand heute
aber mit sich selber zu tun, und sie hatte es nur zu gut aus
dem Brief herauslesen können, daß sie anscheinend nicht
hinreichend in den vornehmen hässlichen Haushalt

Und ihre anderen Töchter, die schon Anna vor Anna
geheiratet haben, können sie auch nicht gebrauchen, wie
man ihr geschrieben hat. Denn ihre Familien seien groß
und man habe genug Hände zu Hopfen. Und selbst wenn sie
es tun möchten, — so haben sie weiter geschrieben, — so
könnten sie es doch nicht, denn ihre Männer seien unter
allen Umständen da.

„Verlassen von den Liebsten und Bekannten.“
Mit klutendem Herzen ist Mutter Garlich am heiligen
Abend schlafen gegangen. Man ist schlafen nennt
„Wie mit Hammerhieben tönte es ihr im Kopf und ihre
Seele benannt wie nach einem jähen, trostigen Erschauern“
zu kehren.

Und plötzlich war es ihr so ganz leicht. Blühende Blüten
standen vor ihr auf wie aus einer leuchtenden, unerschöpf-
lichen Frühlingssonne. Traumhafte Märchen und un-
endlicher Wahn waren zauberhaft ausgewacht und wie
von eitel Arah'oden gejaqt, wechselten unaufhaltbar die
prächtigen Bilder.

— Was war das? — Hurra! Da war ja Franz, ihr
lioniqer, herriger Junge! Inzwischen Franz! Er sah auf
dem Fußboden in der Stube beim Kaufmann und Weih-
nachtsbildwerk und lauschte, daß es bis auf die Straße
brühte. Und dort am Weihnachtsstich! Da sind ja auch
Anna, Grete, Liesbeth und Ulse. Und wie sie sich freuen
über die schönen Puppenkuben und die vielen Küsse und
Lefkuchen, die ihnen das Christkindchen gebracht hat.
Gott, wie schön, wie köstlich, wie wunderbar ist es, Mutter
zu sein!

— Als am Morgen der erste Strahl in den Schla-
fmal des Armenhauses fiel, war Mutter Garlich lanft hin-
übergeschlummert.

Ihre Hände waren friedlich geschlossen. Und über ihre
Antlit lag ein Leuchten, so selig und so zufrieden, als es
es diesmal die herrlichste Weihnacht gewesen, die Mutter
Garlich jemals erlebt hatte.



Glücksbringer

Trotzdem wir aufgeklärte, nüchterne, lehr sacht,
Menschen sind, ein bißchen Aberglauben haften uns doch an.
Warum, weshalb? Ach fragen wir nicht danach, über alle
wir das dem Streit der Philosophen Jedenfalls, auch auf
die Weihnachtstafel bringen wir glückbringende Gerichte.
In der Mark Brandenburg ist es der Karpfen. Der darf
nicht fehlen. Ist er in schlechten Zeiten zu teuer, kann ich
auch ein anderer Fisch ersehen, aber er muß viel Kopf-
haben, das ist die Hauptsache, das bringt Glück.

Auch im Rheinland
steht ein Fisch als Glücks-
bringer den Weihnachtstisch
Und da das Glück nie groß
genug sein kann, muß es
ein Riesenfisch sein: je
größer das Stück, das man
davon abbekommt, je
größer Glück.

In Ostdeutschland ist
man mehr für etwas
Schweinefleisch, wohl des-
halb, weil der Volksmund
Schwein und Glück auf
eine Stufe stellt und oft

verwechselt. Zweifellos
haben wir es hier aber
mit dem letzten Rest des
altgermanischen Jul-Eber-
zu tun, der heute auch in
England noch eine gro-
ße Nachwirkung hat.

So sonderbar die
Sache klingt, jedoch die jäch-
lichen Weihnachtsstollen,
Striezel, sind mit dem
Jul-Eber gleichfalls eng
verwandt, nur daß man
hier eben — vegetarische
Ob aus praktischen ob-

Grundsätzen die Ehre gab,
ideellen Gründen, tut
nichts zur Sache...

Die Schellier haben
als Weihnachtspezialität
Mohnküche oder Mohn-
plöcke. Sie sind deshalb so be-
liebt, weil, je mehr Mohn
man isst, desto mehr Gold-
stücke man bekommt.
Wenn man sich anderswo
also leidenschaftlich be-
müht, möglichst viele Kof-
fien aus dem Weihnachtskuchen zu angein, sucht man
hier den meisten Mohn heraus. Nur schade, daß das wo-
recht so rar ist...

Glückliche Weihnachtsreise

Kreuz und quer im deutschen
Land saulen die Züge dahin. So
viel erwartungsvolles Glück be-
herbergen die Abteile nur einmal im Jahr, denn nur ein-
mal laßt die Freude des Wiedersehens unter dem Weih-
nachtsbaum, das gemüthliche Fest des Heiligen Abends
für wenige Stunden mächtigen alle wieder in den
Schloß der Familie zurück.

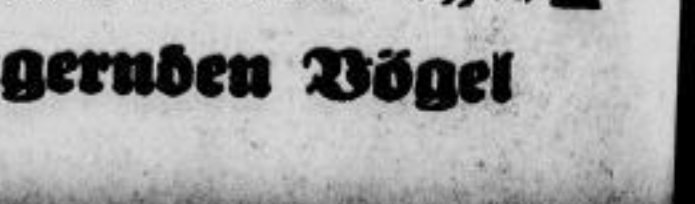
Schon am Vormittag
wenn man mit Koffer und
Paketen beladen ins Kontor
oder in die Werkstätte Ho-
perte, kam der Tannenbaum-
entzagen. Die jungen Mäd-
chen, die ja nie etwas mit
Ruhe erwarten können,
haben Bulle und Drehbänke
mit Tannenreis geschmückt.
Die strengen Chefs hätten
gern gewettert, aber sie
konnten es nicht. Die weih-
nachtliche Luft verhielt
ihnen den Atem. Und

10 und 10, 20 und 20, man auch,
wenn das Weihnachtsfest
lieber einen gepakt hat.

Jetzt rollen und rajen die
Züge durch den beginnenden
Abend dahin, fliegen an
Fenstern vorüber, hinter
denen schon die Christbaum-
terzen aufklimmen.

Vorbei und weiter. Bald
sind wir am Ziel.

Noch andere gibts, denen
hat's der Weihnachtsgauber
in der herrlichen Natur an-
getan. Denen winkt von
ferne weihnachtliches, ein-
lamenes, erhabenes Land, wo
die Sterne funkeln in herrlicher
Pracht, wo der Wind ein
weihnachtliches, erdnahes und den
Himmel verheißendes
Lied singt. Wie gibt es heute,
die Weihnachtstafel auf
verschneiten Bergen luden
Und ihnen allen rufen wir zu:
Glückliche Weihnachtsreise!



Es ist Weihnachten, gedenket auch der hungernden Vögel

Die Gans, die Aue nicht erreichte

Das Erlebnis eines Auers aus der Koblerzeit — Die tragikomische Geschichte von der Beschlagnahme, „Igl.-bayr. Weihnachtsgans“ — Wer die Gans gest. . . . hat . . .

Von August Schöber, Aue

Es war im Frühwinter 1917. Unser deutsches Vaterland glück einer belagerten Festung: was Wunder, daß Lebensmittel knapp und die Sucht, solche um jeden Preis zu schnappen, groß war. Unser Erzgebirge war besonders schlimm daran, denn wir waren Zuckergebiete und als solche wurden wir recht länglich bedacht. Wenn man von schönen Lebensarten und Beschreibungen der Regierung satt werden wollte, hätten wir Erzgebirgler leinere Zeit als die Fettflucht bekommen. Wenn in einer alten Chronik geschrieben steht: „Es herrschte großer Jammer und Elend im ganzen Lande, viele, ja viele erschossen sich aus Angst und Furcht mit der Kleiderbürste, noch mehr aber hätten das Gesicht vor Verzweiflung mit Schweinefett bestrichen, wenn sie welches gehabt hätten.“ so erscheint dies wohl etwas übertrieben. Mancher Schnauz, der sich sonst nicht laut genug gebärden konnte, wurde ruhig im Magen eines hungerigen Erzgebirglers, und einem benachbarten „wohl- assortierten“ Bäckermeister sollen heute noch bittere Jähren der Wehmüt über die feisten Wangen, wenn er an das wenig rühmliche Ende seines heißgeliebten Hausvaters erinnert wird. Der Vater starb als Oxtier. Von fremder Hand.

Die (unfreiwillige) schlanke Linde war Trumpf, keine Jungfrau brauchte sich Zwang anzutun, eine solche zu bekommen. Der „Unterernährungsaustrich“ hatte alle Mühe, seine Schutzbefohlenen vor dem langsamen aber sicheren Hungertode zu bewahren und mußte alles, was den Namen „Lebensmittel“ zu Recht und noch öfter zu Unrecht trug, von gewissenlosen Lieferanten zu hohen Preisen annehmen. Die Kohlrübe erwies sich als wahre Gabe Gottes; sie gab den Stoff zu Kriegsmarmelade, prima Kuchenmehl und Kunstfleischmehle; nebstbei übertraf sie in ihrer Wirkung auf den Menschen die beste Weideruhr.

Unser händiger „Kriminalverband“ erfand ein Universalfutter für Menschen, „Bollloft“ benannt, und die geistigsten Chemiker konnten bis heute den Grundstoff zu diesem sogenannten Lebensmittel nicht feststellen. Verschwiegenheit ist eben Ehrensache; der Bezirksverband nimmt das Geheimnis wahrscheinlich mit ins Grab.

Diese Einleitung muß vorausgeschickt werden, damit die Leser die folgende Geschichte auch richtig aufnehmen verstehen.

Der Held dieses Geschichtchens, wir wollen ihn kurz Gusti nennen, hatte sich bisher mit stoischem Gleichmut in das Schicksal ergeben; sein von Natur heiteres Gemüt ließ ihn auch über größere Unannehmlichkeiten des Lebens hinwegkommen. Hin und wieder mußte ein alter, seit Wenden verwehrt Wig, frisch aufgewärmt und gebügelt, die mißliche Stimmung wieder verbessern. Aber alles hat ein Ende, bis die Wurst hat deren zwei. Als eines schönen Tages die „Bollloft“, die unter gewöhnlichen Umständen eine grünlige bezw. grünlige Farbe zeigte, beim Kochen in eine grüne Farbe hinüberfärbte und dann zum Schluß gar violett verfärbte, da wendete sich Gusti ab mit Schaudern von dieser Art Kunststück. Er gemarterte sich den Schädel, wie er diesem unwillkürlichen und ungemütlichen Zustand ein Ende bereiten konnte.

Hal Wunderbar! — Ein Gebanke! Wurde auch gleich zur Tat. Einige Tage später sollten zwei Briefe gen Süden an seine beiden Geschwister in S. bezw. B., in welchen geschrieben stand, daß die höchste Behörde infolge Nahrungsmittelmangels erzwungen sei, alle nichtzivilisierten Staatsangehörigen auf längere Zeit auszuweisen, wenn sie nicht in der Lage wären, sich wenigstens teilweise mit Lebensmitteln aus der Heimat zu versorgen. Zwei dieser behördlichen Maßnahmen sei, die amtliche Lebensmittelversorgung zu entlasten. Gusti teilte den Geschwistern mit, daß er durch diesen Akt sich veranlaßt fühle, mit seiner Familie auf einige Wochen bei jedem der Geschwister vorübergehend Quartier zu nehmen. Prompt trabbelten beide auf den Heim. Der Bruder in S., sonst ein sehr schreibfauler Kumpan, meldete umgehend, daß bei ihm die Lage nichts weniger als alles zu wünschen übrig lasse, sei herrliche großer Ueberfluß an Lebensmittel, doch sei er kein Unhold und Gusti möge nur kommen, es würde sich schon etwas aufgeben lassen.

Der nächste Morgen sah Gusti schon der heimatischen Grenze zutollen, bewaffnet mit einer Reisfackel. Nach drei Tagen traf er in Aue wieder ein; kein Gesicht zeigte eitel Zufriedenheit. Er fand bei Rückkehr einen Brief seiner Schwester vor, in welchem gemeldet wurde, daß nach Ablauf von drei Tagen eine Gans abgehen solle, wenn nicht innerhalb dieser Zeit von Aue anderweitig verfügt würde. Zweck dieser Frist wäre die Tatsache, daß in Bayern seitliche Gerüchte umliefen. Halobis unbekannter Herkunft sollen sich an der Grenze das Leben dadurch zu verbessern suchen, daß sie nach Art Wallensteinischer Schnapphähne Lebensmittelpatente einfach wegnehmen und dies als „Beschlagnahme“ zu bezeichnen geruben. Sogar Igl. bayr. Kriegsnachricht sollen an dieser Art von Lebensmittelversorgung beteiligt sein. Ob das Gerücht wirklich den Tatsachen entspreche, wisse man in Bayern nicht, vielleicht wäre im hellen Sachsenlande Näheres bekannt. Das war der Fall, denn Gusti hatte auf der Rückreise von S. in Hof die unfreiwillige Bekanntheit der tauben Landstreiche bei der Grenzkontrolle machen müssen und seine Beute konnte er nur mit List und Schläus vor den Nachstellungen dieser Kumpane in Sicherheit bringen.

Zu ändern war nichts mehr, denn die avisierte Gans hatte inzwischen die Reile nach Sachsen angetreten, nachdem ja die dreitägige Frist verstrichen war. Gusti erregte kein Gehör an, wie nun die Geschichte am dümmsten anzustellen sei, um den Weihnachtswogel unbedeutend über die Grenze zu bringen. Mit Gewalt oder gar Gewalt war natürlich gegen die dickköpfigen Landstreiche nicht aufzukommen, also mußte die Sache von einer anderen Seite angesetzt werden.

Mit der ganzen Innigkeit seiner Empfindung verbrach er nun folgendes Schreiben nach Hof:

An das Igl. bayr. Grenzkommando, Hof.
Ich, ein Landsmann von euch, liebe seit Jahren im Erzgebirge gewissermaßen in der Verbannung. Daß ich noch lebe, ist reiner Zufall und nur meiner jachen Natur als alter Igl. bayr. Kletterer zuzuschreiben. Früher eine Figur mit imponierendem Körperbau, entsprechend gerundetem Wamperl — jetzt nur ein gemächter Schatten, ein Knochengestalt, überspannt mit einem menschlichen Felle. Früher Träger eines stolzen schwarzen Vollbartes und eines schneidigen Schnauzers, Marke „Unerschützt“; jetzt den Bart mit Silberfäden durchzogen und trübselig hängenden Schnauzerenden. Nun wollte mit meine Schwester in S. das Leben etwas lebenswerter machen und schickte mir eine Gans, —

eine richtige Gans! — damit ihr nicht der Vorwurf gemacht werden könne, sie hätte ihr kleines Bräderlein im Elend verkommen lassen. Nun hat sie aber, wie Weiber nun einmal sind, den Vogel einfach abgeschickt, ohne sich, wie es eines Staatsbürgers 1. Klasse geziemt, die entsprechende Ausfuhrbewilligung zu verschaffen. Sie wissen ja selbst, daß die Weiber alles besser wissen und sicher sind unter euch auch manche, die „weiblicher Tüde zum Opfer gefallen“ sind. Diese können die Geschichte beurteilen. Aber das Unglück ist einmal geschehen. So bitte ich euch, laßt Gnade vor Recht ergehen, macht eine Ausnahme und laßt den Vogel ungeschoren ziehen, auf daß ihr vor eurem Gewissen hagen könnt, ihr habt einem Landsmann das Leben gerettet. Wenn ich mal nach dort kommen sollte, werde ich jedem von euch dankbar das Pragerl drücken.

Das weiche bayerische Gemüt hat sich auch in diesem Falle glänzend bewährt, denn schon am dritten Tage kam ein Antwortschreiben etwa folgenden Inhaltes:

Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens und wissen Ihre Lage wohl zu würdigen. Wir teilen hinsichtlich der Weiber Ihre Ansicht, denn unter dem Kommando sind viele, die auch „weiblicher Tüde zum Opfer gefallen“ sind. Es soll auch Gnade vor Recht ergehen und mit Rücksicht auf die Notlage des Landsmannes werde der Gans kein Haar bezw. keine Feder gekrümmelt werden. Im Uebrigen hat die Gans die Grenze noch nicht passiert.

Von Schuldenheim, Leutnant und Platzkommandant.

Ordentlich stolz auf seine Landsleute zog Gusti mit dem Schreiben, das die Post im Geschäft abgegeben hatte, heim, um seiner vielgeliebten Ehehälfte Schmungeln zu melden, daß der Neujahrstraten gesichert sei. Aber erstens wird es anders, zweitens als man denkt. Schon an der Tür kam ihm sein lebensjähriger Sprößling entgegen mit der Meldung, daß eine Riste angekommen sei. Ein kalter Schauer lief Gusti über die Wange, den Kopf herunter. Oder sollte ein gutmeinender Freund etwa . . . !

In der Wohnung fand Gusti das Ristchen parademäßig aufgestellt, hübsch gehobelt, richtige Anstrich, ansehnlicher Umfang. Aber — o, Schred lag nach! — unter der Anstrich ein riesiger dreieckiger Stempel „Igl. bayr. Wucheramt Abteilung Nürnberg“ nicht einen Tropfen Milch hätte er in diesem Augenblick geben können, so war ihm der Schrecken in das Weibchen gefahren. Was haben denn diese Nürnberger Sp. . . mit dem Ristel zu tun? Nach kurzer Erholung nahm Gusti lieberoll das Ristel in beide Hände und mußte feststellen, daß das Gewicht sehr ungleichmäßig in der Riste verteilt sein müsse, d. h. auf der einen Seite dürfte eine „Entlastung“ vorgenommen worden sein. Sofort wurde geöffnet und seine Augen erblickten außer zwei großen Krautköpfen ein gähnendes Loch. Er stieß seinen Zergelknopf weiter vor und sah in dem gähnenden Loch einen Zettel mit der Aufschrift, auf welchem geschrieben stand: „Beschlagnahme mangels Ausfuhrbewilligung 1 Gans, Gewicht 9 Pfund, Restinhalt 2 Krautköpfe und ein Brief.“ In dem Briefe stand geschrieben, daß sich der Empfänger den Kranich schmecken lassen soll. Die wäre auch sicher gesehen, wenn nicht die verfluchten Nürnberger als Hühnerkühle des Münchener Wucheramts mit so rauher Hand dazwischen gegriffen hätten. Gusti wurde zur Salzkühe wie Louis Chevrolet, wußte nicht, sollte er heulen, sollte er lachen oder grollen.

Er entschied sich für das Letztere, gewaltiger Grimm packte ihn. Gusti nahm ein Stück Papier von der Größe der Riste, schrieb darauf mit mächtigen blauen Lettern „Wer die Gans gefressen hat, soll auch das Weibchen fressen“, legte diese „Erklärung“ auf die Krautköpfe und über das Loch, nagelte die Riste zu und gab sie an das Igl. bayr. Wucheramt München Express auf die Post.

Der Schwester in B. wurde sofort Meldung von dieser Schandtat gemacht, worauf mit wendender Post eine geharnischte Erklärung der Spenderin eintraf, laut welchem die Gans in ihrem Bauche auch zwei Pfund Butter (!) gehabt habe, welche nun ebenfalls kuisch seien. Die Schwester bedauerte, daß sie den Vogel nicht mit Siraphin eingeriesen hätte. —

An das Kriegsmüderamt München ging gleichzeitig ein Brief als folgenden Inhalts:

„Ich habe das zweifelhaft Vergnügen, zurzeit als Igl. bayr. Reichshungerleider hier mit durchhalten zu müssen. Um nun hin und wieder das Gefühl des Gekäftigseins zu haben, suchte ich in gewissen Zwischenräumen die bayrische Heimat auf, als mich an den gekühten Töpfen kalt und frische dadurch meinen etwas gelunden Patriotismus wieder auf. Der neue Schnellzugausflug macht es aber nur Kriegslieferanten, Kriegsgeldern usw. möglich, weiterhin Reisen unternehmen zu können. Nun gehöre ich

weder zu den einen noch zu den anderen und bin deshalb verurteilt, das Land seiner Wohlthat des Hungers nicht mehr verlassen zu können. Da erbarmte sich meine Schwester, die Witwe Anna K. in B., meiner und meiner mitarbeitenden Familie und schickte uns von ihrem zweiföpfigen Vorratbestand ein Stück.

Heute erhielt ich nun die Riste mit — zwei Köpfen Weibchen und mußte zu meinem Schreden erleben, daß die Hühner den letzten Vogel beschlagnahmt hatten, auf allem Höhe in meiner zweiten Heimat, der Igl. bayr. Stadt Nürnberg.

Nun weiß ich ja sehr wohl, daß durch das norddeutsche moderne Raubrittertum der Süden als meißender Ochs betrachtet und ausgelogen wird. Die Maßnahmen der Igl. bayrischen Regierung finde ich deshalb sehr angebracht, wenn sie sich gegen den Bundesbruder Preuß, diesen manchmal unverdächtigten Kerl, wehrt. Allem menschlichen Gefühle spricht es aber hoch, wenn einem engeren Landsmann, der vom Schicksal dazu bestimmt ist, in der Fremde, aber noch innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle, hungernd und frierend mit seiner Familie die Leidensstage zu verbringen, die Spende einer armen Witwe, welche sich des Bundes erbarmt, weggenommen wird.

Aus vorstehender Erwägung heraus möchte ich das höfliche Ansuchen unterbreiten, mir eine andere Gans zur Verfügung zu stellen, auch wenn diese schwerer sein sollte, als die meinige gewesen ist. Sollte man meinem Ansuchen aber nicht willfährig können oder mögen, hat auch das beige packt gewesene Weibchen für mich keinen Zweck und ich stelle dies dem Igl. bayr. Wucheramt zur Verfügung behufs Weiterleitung an den Glücklichsten, der die Gans dazu hat.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß das Durchhalten der übrigen Bundesstaaten in der Hauptache mit darauf zurückzuführen ist, als Sachsen infolge seiner wenig energischen Regierung die Lasten des Krieges schwerer empfindet und für das ganze übrige Deutschland hungern muß. Felsenfest bin ich überzeugt, daß meine engeren Landsleute, wenn sie ebensowenig zu beißen hätten, wie wir hier, das Durchhalten schon längst für unmöglich erklärt hätten. Bei Gansbraten, bayerisch in Nürnberg, Riefenfallsbagn und vertriebenen Töpfen Bier kann man sich eben von dem Leiden der ausgehungerten weiß-grünen Nachbarn schwer einen Begriff machen.

Wir müssen uns glücklich schätzen, wenn wir zu unseren 3 Pfund dumpfigem Brot, 2 Pfund halbsaure Kartoffeln, 30 Gramm Gummifischfleisch, 50 Gramm Kriegs-Rundmargarine-Erlaß hin und wieder einige Gramm Nudeln oder Grieß bekommen. Es ist gewiß nicht der Wille der Igl. bayr. Regierung, daß man einem in Sachsen zwangsweise zum Hungerkünstler ausgebildeten Landsmann das höchste Zuckergelb aus seiner Heimat entzieht. Ich bitte deshalb nochmals, mein Gesuch um Rückerlag der beschlagnahmten Igl. bayr. Gans wohlwollend zu beurteilen.“

Mit Hochachtung

Igl. bayr. Reichshungerleider.

Nach Verlauf einiger Wochen kam von dem Igl. bayr. Wucheramt in München ein Schreiben, laut welchem Gusti fundgetan wurde, daß er sich nach § 107 Abs. 2 Tit. 7 Anhg. B. Ziff. 8 gegen das Gesetz vorgangen habe wegen verbotener Ausfuhr von Lebensmitteln (eine Gans). Entgegenkommenderweise wollte man von einer Strafverfügung absehen, da der Sänder schon durch die Wegnahme der Gans ohnehin genügend gestraft sei. Auf das Schreiben Gustis wurde mit seiner Seite Ermahnung getan. Auf eine diesbezügliche Beschwerde hin meldete sich die Igl. bayr. Polizeidirektion in München, welche sich ebenfalls auf den Sündenfallparagrafen bezog. Gusti erklärte den beiden Abendern, daß sie sich ja nicht einbilden sollten, daß sie mit dem Herumschmeißen von Paragrafen Eindruck machen würden. Er wünschte Antwort auf sein Gesuch bezüglich Rückerstattung des Weihnachtswogels, wie es unter anständigen Leuten gang und gäbe sei.

Es entspann sich nun in der Folge ein „frisch-kräftiger“ Meinungsaustausch zwischen den beiden Parteien, aber ohne jegliches Ergebnis. Wahrscheinlich, um dem sehr unzureichlichen Briefwechsel ein gerühmtes Ende zu bereiten, rückten die guten Münchener endlich mit einer Marke heraus, gültig für den Bezug einer Gans aus Bayern, aber beiseite nicht umsonst, sondern gegen Wamman.

Die ganze Geschichte zog sich wie ein Bandwurm in die Länge und um einmal zu einem Schluß zu kommen, ging Anfangs November 1918 eine Art Ultimatum nach München mit dem Hauptinhalt: „Die Gans hat Ihr gestohlen, das Kraut hat ich Euch geküht und das Ristel hat Ihr unterschlagen. Das muß wieder her. Bekomme ich es nicht innerhalb vierzehn Tagen, lasse ich Euch durch Justizrat K. vor den Igl. bayr. Rahl schleppen.“ —

Da kramte jener Blüthschlag vom 9. November 1918 hernieder — — —

Das nunmehr volkstümlich gewordene bayerische Wucheramt und der automatisch zum freistaatlich sächsischen Hungerleider avancierte Verfasser dieser Zeilen hatten mit einem Male ganz andere Sorgen. Der letztere, bisher ein leidenschaftlicher Risto- innererächter, rauchte plötzlich, und zwar die — Zriedens- pfeife mit den Münchenern. So kam es, daß die Streitigkeit zwischen beiden Kontrahenten begraben wurde, und sie wird es wohl bleiben für alle Zeiten.

Bei jedem Weihnachtsfest aber schweifen die Gedanken mit Wehmüt zurück zu der beschlagnahmten königlich bayerischen Neujahrsgans. Wer sie damals widerrechtlich gefressen haben sollte, dem mag sie heute noch Bauchgrimmen verursachen!

Turnen * Sport * Spiel

Antikliches Organ des vereinigten Gauess Erzgebirge im RRB. und des Weiberggebirgssturmgauess (S.L.)

Turnerweihnachten

Deutsches Volkstum und deutsches Turnertum sind eng miteinander verwachsen, und aus diesem Grunde ist es selbstverständlich, daß gerade das Fest aller Feste, das deutsche Weihnachtstfest, in der Turnerschaft vom größten Stadtverein bis in den kleinsten Verein des entlegensten Dorfes gefeiert wird. Nicht aber, weil es vielleicht hier und da Sitte oder Gebräuchlichkeit ist, nein, die deutschen Turner feiern das Weihnachtstfest, weil es ihnen Herzensbedürfnis ist, weil sie im gemeinsamen Erleben der Weihnachtstfeier als Höhepunkt der Gemeinschaft und Turnbrüderlichkeit eine Quelle der Kraft und einen Ansporn vor der Weiterarbeit im Dienste der Körper- und Volksturner sehen. Bietet ja gerade das Weihnachtstfest so recht Gelegenheit, die Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft zu betonen und zu pflegen, weshalb auf die Vorbereitung und Durchführung einer solchen Feier besonderer Wert gelegt wird. Unter dem Grundgedanken „Freude zu

geben“ sind wochenlang vorher in allen Abteilungen fleißige Hände am Werke, und viele, die das Jahr über beschiden im Hintergrunde stehen, entfalten in dieser Zeit eine emsige Tätigkeit, um die Feier für jeden Beteiligten zu einem tiefen und nachhaltigen Erlebnis auszugestalten.

Und dann, wenn der Tag herangekommen ist, liegt schon über dem mit dem tiefen Grün der Turnen geschmückten Turnsaal, der doch sonst so nüchtern und sachlich erscheint, eine besondere weihnachtliche Stimmung. Wenn aber erst die vielen Lichter des Weihnachtbaumes entflammen und mit ihrem magischen Schein die Halle erfüllen, wenn die Weihnachtswellen erklingen, Knecht Ruprecht seine Gaben an fleißige und treue Kinder verteilt, findet sich rasch Herz zu Herz, und manch alter Turner gelobt seinem Turnverein von neuem Treue und Opferbereitschaft. Wenn auch gerade in diesem Jahr der Rahmen mancher Feier durch die große Not unseres Volkes beschnitten werden mußte, so werden doch warmherzig am Weh-

nachst alle Quellen aufgeschöpft, um den Kindern durch die harte Not besonders schwergeprüften Turner eine Freude zu machen und Weihnachtsglück hereinzutragen in die Häuser, wo Sorge und Not eingeleitet sind.

So liegt in den Weihnachtsfeiern, die in dem größten Teil der 18 000 Vereine der Deutschen Turnerschaft begangen werden und einen Rückblick des Jahres darstellen, ein Beweis, daß die Arbeit der D. T. in engstem Zusammenhang mit dem deutschen Volkstum steht, und der unschätzbare Dienst, den die D. T. durch ihre uneigennütige Arbeit für Volksgesundheit, Volkstum und Vaterland leistet, besonders Würdigung verdient.

Handball-Ruhe auch Weihnachten

Turngau Weitzberg (D. T.)

Das ankaltende, herrliche Winterwetter hat zur Folge gehabt, daß irgendwelche Spielabläufe nicht getätigt worden sind und also auch die Weihnachtsfeiertage über Ruhe herrscht.

Künftige Bekanntmachung

Tabellenstand nach beendigten Spielreihen

1. Klasse, Staffel B:							
Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.	
To. Raschau	10	9	1	0	58:29	19:1	
To. Pöhl	10	8	1	1	55:34	17:3	
To. Langenberg	10	4	1	5	30:50	9:11	
To. Grünfäbtl	10	4	0	6	29:44	8:12	
To. Rittersgrün	10	3	0	7	33:52	4:16	
To. Schwarzenberg	10	1	1	8	21:32	3:17	

Turnerinnen:							
Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.	
To. Raschau	6	6	0	0	18:7	12:0	
To. Jahn Aue	6	4	0	2	20:7	8:4	
To. Bernsbach	6	1	1	4	8:23	3:9	
To. Weierfeld	6	0	1	5	8:13	1:11	

Eintritte hiergegen innerhalb 9 Tagen nach Veröffentlichung an Einsunterzeichneten.

Rüder. Pöhl.

Fußball

Während der Weihnachtsfeiertage finden innerhalb des Gaugebietes so gut wie keine Spiele statt.

Im Auetal ist es nur der VfB. Aue-Jesse, der am zweiten Weihnachtsfeiertag nachm. 2 Uhr auf seinem Platz an der Wasserstraße gegen den Sportverein Schneeburg ein Freundschaftsspiel austrägt. Die Gäste, die in der weitausgehenden Aufstiegsklasse mit zur Spitzengruppe gehören, stellen eine sehr spielfertige Mannschaft ins Feld, wobei die Eif der Jeller nur in bester Aufstellung und bei einer guten Gesamtleistung Aussicht auf einen Sieg haben wird. Mit einem interessanten Kampf ist zu rechnen, und wird sich ein Besuch bestimmt lohnen. Vordem Spiele der unteren Mannschaften beider Vereine.

Mitteldeutschland—Hungaria-Budapest in Halle

Da die Vertreter der Leipziger Ballspielvereine mit der Durchführung des Spiels zwischen der mitteldeutschen Verbandsmannschaft und Hungaria Budapest am 3. Januar in Leipzig nicht einverstanden waren, hat der Verband-Fußball-Ausschuß das Treffen kurzerhand nach Halle verlegt.

Bereits jetzt steht die Mannschaft fest, die die mitteldeutschen Farben gegen die ungarischen Berufsleute vertreten werden. Den größten Teil der Spieler stellen die Leipziger Vereine VfB. Wader, Sportfreunde und Eintracht, während aus Dresden Müller, Hofmann und Stöbel vom Dresdner Sportklub beteiligt sind. Das Spiel wird auf dem Platz von Wader Halle ausgetragen und steht unter der Leitung von Ruhebein (Berlin). Die mitteldeutsche Elf hat folgendes Aussehen:

Geold (Wader Leipzig); Döbermann, Schrepper (beide VfB. Leipzig); Stöbel (DSC), Lange I (Sportfr. Leipzig), Hennig (VfB. Leipzig); Breitenbach (Eintracht Leipzig), Klepisch (Sportfreunde Leipzig), Krauß (Wader Leipzig), Hofmann, Müller (beide DSC).

Betreuung erwerbsloser Jugendlicher

Nachdem der VfB. seinen Landesverbänden bereits im Oktober 20 000 Mark für ihre Arbeit in der Fürsorge für erwerbslose Mitglieder zur Verfügung stellte, hat der Bundesvorstand auf Vorschlag des Bundesjugendausschusses neuerdings beschlossen, weitere 11 500 Mark an die Landesverbände abzugeben. Mit diesem Betrag soll die Durchführung solcher Kurse ermöglicht werden, in denen erwerbslose Jugendliche aus älteren Jahrgängen zu Führern von Jugendabteilungen bzw. -gruppen herangebildet werden sollen.

Verleihung der Adlerplakette

Dem langjährigen Führer des St. und W. und Mitglied des Bundesvorstandes, Eduard Karlini-Mürnberg ist vom Deutschen Reichsausschuß für Verdienste aus Anlaß seines 50. Geburtstages die Adlerplakette verliehen worden.

Diese seltene Auszeichnung ist im Februar d. J. auch dem Vorsitzenden des Westdeutschen Spielverbandes, C. Zersch-Hocham, zuteil geworden; außerdem wurde sie bisher den Spielern der Nationalmannschaft E. Ripp, Adolf Jäger und Heinrich Stuhlfauth verliehen.

Der deutsche Schiedsrichter Dr. Bauwens, Köln, erhält die goldene Medaille des englischen Fußball-Verbandes. Wie man aus London erfährt, hat der englische Fußball-Verband sämtliche spanischen Spieler, den Schiedsrichter Dr. Bauwens, sowie beide Dintenzähler mit der Verleihung der höchsten Sportauszeichnung des Verbandes, goldenen Medaillen, ausgezeichnet.

Wintersport

Überall gute Sportmöglichkeiten

Die Sportverhältnisse in den deutschen Gebirgen haben sich gegen die Vortage nicht geändert, da fast nirgends Neuschnee gefallen ist. Die Schneeverhältnisse sind daher überall gleich geblieben, es läßt sich mit Ausnahme der westdeutschen Gebirge fast überall Wintersport gut betreiben. Verschiedentlich muß man allerdings höhere Lagen aufsuchen, in den mitteldeutschen Gebirgen sind die Schneedecken teilweise durchbrochen. Ausgesprochen nach wie vor Schneesicheres Bergland, Erzgebirge, Thüringen, Bayerische Alpen und Schwarzwald.

Die Temperaturen halten sich zwischen 5 und 10 Grad im allgemeinen, sie sind am niedrigsten im Schwarzwald und in den Bayerischen Alpen, wo das Thermometer bis auf 10 Grad heruntergefallen ist. Auch aus der Schweiz, wo fast durchweg gutes Wetter herrscht, werden Anstiege bis zu 10 Grad gemeldet.

Wintersportwetter

Bericht vom Mittwoch

Hirschberg: -4 Grad, 64 cm Schneehöhe, Sport sehr gut
 Oberwiesenthal: -4 Grad, 52 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
 Johanngeorgenstadt: -15 Grad, 47 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
 Kruzsberg: -5 Grad, 47 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
 Annaberg (Pöhlberg): -9 Grad, 20 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
 Klingenthal (Witzberg): -12 Grad, 46 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
 Marienberg (Hirschstein): -2 Grad, 36 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
 Neuhäusen: -15 Grad, 28 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
 Ehrenfriedersdorf (Grafenheine): -5 Grad, 20 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
 Augustsburg: -8 Grad, 15 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
 Wolfner Mühle: -10 Grad, 35 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
 Sayda: -8 Grad, 30 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
 Zschardt: -12 Grad, 50 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.

Skiverein Aue Weihnachten unterwegs

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag (26. und 27. Dezember) findet die geplante 2-Tageswanderung im Gebiet Neuhammer-Barringen-Piehsberg unter Führung des Skilehrers Wagner statt. Abfahrt hierzu am 26. Dezember früh 6.54 Uhr mit Sport-

zug bis Johanngeorgenstadt, wo der Führer seine Wappe am Bahnhof in Empfang nehmen wird. Es besteht die Möglichkeit, die Partie als eintägige mitzumachen und die Rückfahrt am 28. wieder anzutreten. Eine Beteiligung an dieser Rammwanderung ist sehr zu empfehlen, da Herr Wagner als Gebiets- und Sachkennner ein ausgezeichnetes Führer zu sein verspricht.

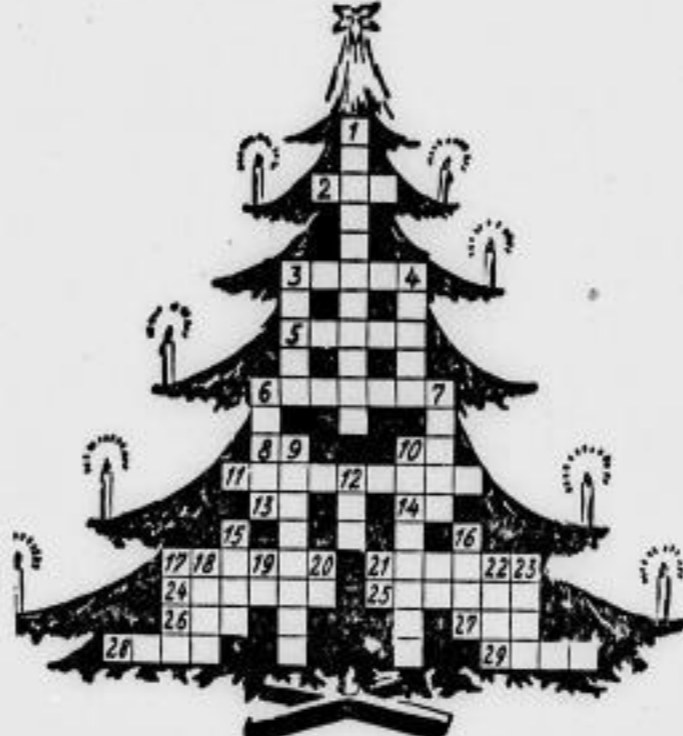
Stklub „Christiana“-Weierfeld hält Eröffnungsspringen am 2. Weihnachtsfeiertag nachm. 2 Uhr an der Hugo-Schützler-Schanze.

Weihnachtswintersport in Oberwiesenthal

Das Weihnachtswintersportprogramm in Oberwiesenthal beginnt mit einem am 1. Weihnachtsfeiertag auf der Schönlingsferngrund-schanze stattfindenden Eröffnungsspringen des Ski-Clubs Ober- und Unterwiesenthal. Der 2. Weihnachtsfeiertag bringt ein Ballonhüpfen der Vikoten Dröbelsjahr-Garde aus Berlin. Am 3. Feiertag findet das bekannte Oberwiesenthaler Skiförderung-Rennen statt. In der Hauptsache beteiligen sich daran Oberwiesenthaler und Cranzahler Pferde des dortigen Reiterzweigs.

Neujahrsskifpringen in Erbach i. B.

Der Wintersportverein Erbach führt am 1. Januar an der vergrößerten Hirschleithenschanze bei Goppasgrün einen freis-offenen Sprunglauf durch. Beginn 14 Uhr. Teilnahmeberechtigt sind: Jungmannen Kl. 1 und 2, und Alt-Kl. Rennungen sind durch die Vereine zu richten an H. Kufner, Erbach (Tel. 2228 oder 2705 Amt Marktneufährchen). Rennenschluß: 30. Dezember 1931 mittags 12 Uhr. Rennnennungen ausgeschlossen. Steiger-Veränderung: 17.30 Uhr im Gasthof Goppasgrün. Stimmleiter Walter Glah I und Sachsemeister Hans Leonhardt, Wühlstein, haben ihr Erscheinen zugesagt.



Kreuzworträtsel

Senkrecht: 1. Feiertag, 3. Fruchtstück, 4. bekannter Langstreckenläufer, 6. Musikinstrument, 7. Meer, 9. Sagenhafter Erdteil, 10. Erbsen, 12. alttestamentarische Gestalt, 15. aussterbende Hirschart, 16. Protest, 17. Kreuzinschrift des Pilatus, 18. Grasart, 19. Ausruf, 20. französische Adelsbezeichnung, 22. Krankheit, 23. römischer Kaiser.
 Waagrecht: 2. feste Form des Wassers, 3. österreichische Landschaft, 5. Operettenkomponist, 8. Regerepublik, 11. bekannter Geburtsort, 17. britischer Freistaat, 21. Feiertag, 24. Verwandte, 25. Skulptur, 26. Wild, 27. Körperteil, 28. Kamera, 29. Blume.

Anagramm

Eis - Herd - Thee - Iron - Goethe.
 Aus den Buchstaben vorstehender Wörter ist ein bekannter Weihnachtspruch zu bilden.

Silben-Rätsel

Aus den Silben:
 a - di - e - e - e - en - erb - fa - ge - ge - ge - gel - gi - gott - hon - lert - na - na - nat - ne - nö - nef - nus - o - or - ra - rac - ram - ran - rew - ri - rich - ros - se - sen - ses - spi - tah - u - u - vo - xt
 sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, einen Wunsch ausdrücken.

Die Wörter bezeichnen: 1. Musikinstrument, 2. ägyptischen König, 3. Südrust, 4. Stadt in Deutschland, 5. Gott, 6. Gemüsepflanze, 7. nordamerikanischen Staat, 8. französische Stadt, 9. Göttin, 10. europäisches Gebirge, 11. männlichen Vornamen, 12. Wagner'sche Oper, 13. Blume, 14. russischen Fluß, 15. Planet, 16. Hülsenfrucht, 17. deutschen Dichter.

Weihnachtsproblem

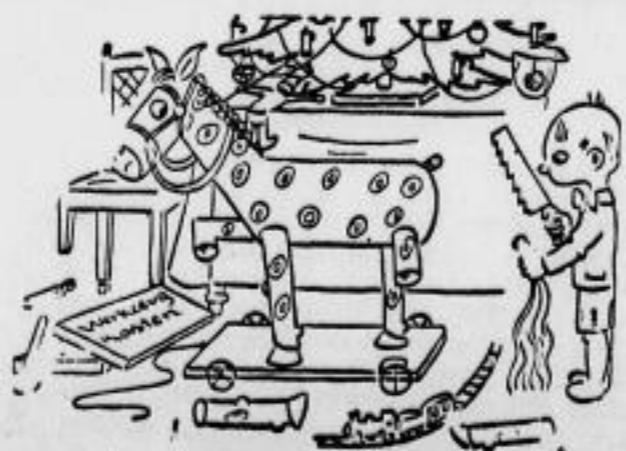


Die Anfangsbuchstaben der im Weihnachtskranz dargestellten Gegenstände ergeben den ersten Vers eines bekannten Weihnachtsliedes.



SCHI
 GERÄTE
 BEKLEIDUNG
 UND
 ZUBEHÖR
 SPORTGERECHT
 IM
 KAUFHAUSE
 SCHOCKEN

Unsere neue Preisliste mit vielen wissenswerten Angaben ist erschienen und wird kostenlos abgegeben.



Nach der Besichtigung

Springen
Schütze

beginnt
erngründ-
als Ober-
eingt ein
In. Am
stößung-
erwiesen-

an der
en Kreis-
berechtigt
egen sind
Tel. 2228
Dezember
iegervor-
r Walter
n, haben



Ägypten-
land,
Staat,
birge,
Oper,
frucht,



ber
ber

Das Leben im Bild

Nr. 52

1931

Illustrierte Beilage zum

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge



Der Neujahrsgruß. Don„ihm“? wohl kaum – sonst schaute die hübsche Spreewälderin wohl vergnügter drein!

AK

Kleiner Silvester-Film



„Was soviel Neujahrgratulationen haste?“
„Quatsch – alles Aufstellungen vom Amtsgericht!“

Ob wir in unserer an „Überraschungen“ so reichen Zeit es noch nötig haben und zu Silvester den Kopf darüber zu zerbrechen, wie wir unseren lieben Nächsten einen kleinen Schabernack spielen? – Nein – wird nicht! – Aber – ein alter Brauch wird nicht gebrochen, und man schmuggelt in Onkels Zigarrentüte „Flora Rinesa“, ein paar Feuerwerksattrappen hinein, die sich gewaschen haben, um sie nachher unter donnerndem Gelächter der Anwesenden selbst zu erwischen.

Tante Amalie füllt zwanzig Prozent der Pfannkuchen mit Papier, Pfeffer, Gips und Mostsch, und freut sich diebstüchlich, wenn der Onkel beim herzhaften Vereinstischen einen kleinen Keuchhustenanfall erleidet.

Konfetti, Papierschlängen, überlebensgroße, unwahrscheinlich rote Nasen werfeln unter Hallo und Bequieke durcheinander. Feuerwerks-„Bröckchen“ verärgern Gemütern um die Beine und kein Mensch nimmt daran anderen etwas übel – was ja schließlich auch die Hauptsache ist!



Onkel Emil beim Rauchen seiner prima Neujahrzigarre „Donna Andante“



Neujahrbrauch! „Fragen Sie das erste männliche Wesen, das Ihnen im neuen Jahr begegnet nach seinem Vornamen – Ihr „Zukunftiger“ wird so heißen“



Drei kleine bescheidene Wünsche fürs neue Jahr

(Melodie: „Es ist zu schön, um wahr zu sein!“)

Zu Ein baut Zwe in
Kraftig verbinde auch der
Es ist u Eine Sch nigt im chneite B massen, u Bert
Kommt an die Z Ein ameri abichtigt, von einen Meeresgr unten ein anzubringe Taucher a Brod mit ten, um it zu bestimm zeit unter durch viel

einen einen Mos Der das

BILDER-UMSCHAU



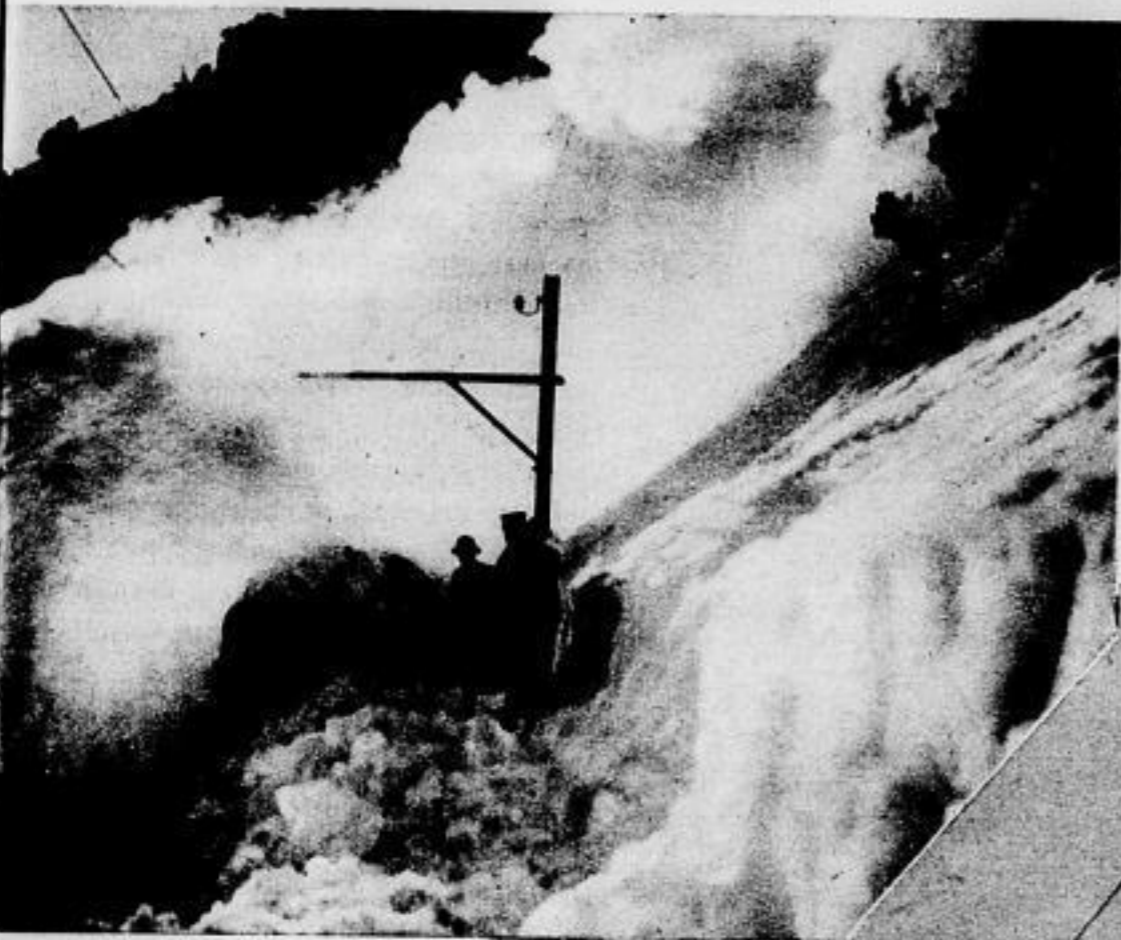
Zu Wasser und zu Land mit dem Fahrrad unterwegs. Ein findiger Führer aus der Gegend von Syd in Schweden baute sich ein Fahrrad, dessen Pedale auch eine niederklappbare Zweiflügel-Schraube antreiben. So kann das Fahrrad auch im Wasser benutzt werden, wo es auf zwei luftgefüllten Gummitüfen ruht. S. B. D.



Kraftwagen dürfen die Fähr benutzen. Während bisher auf den Deutschland und Dänemark verbindenden Fährschiffen Autos nur auf Eisenbahnwagen verladen befördert wurden, ist neuerdings auch der Transport einzelner Wagen zulässig. — Eine Kraftwagenkolonne verläßt das Fährschiff im Hafen von Ewinemünde. S. B. D.

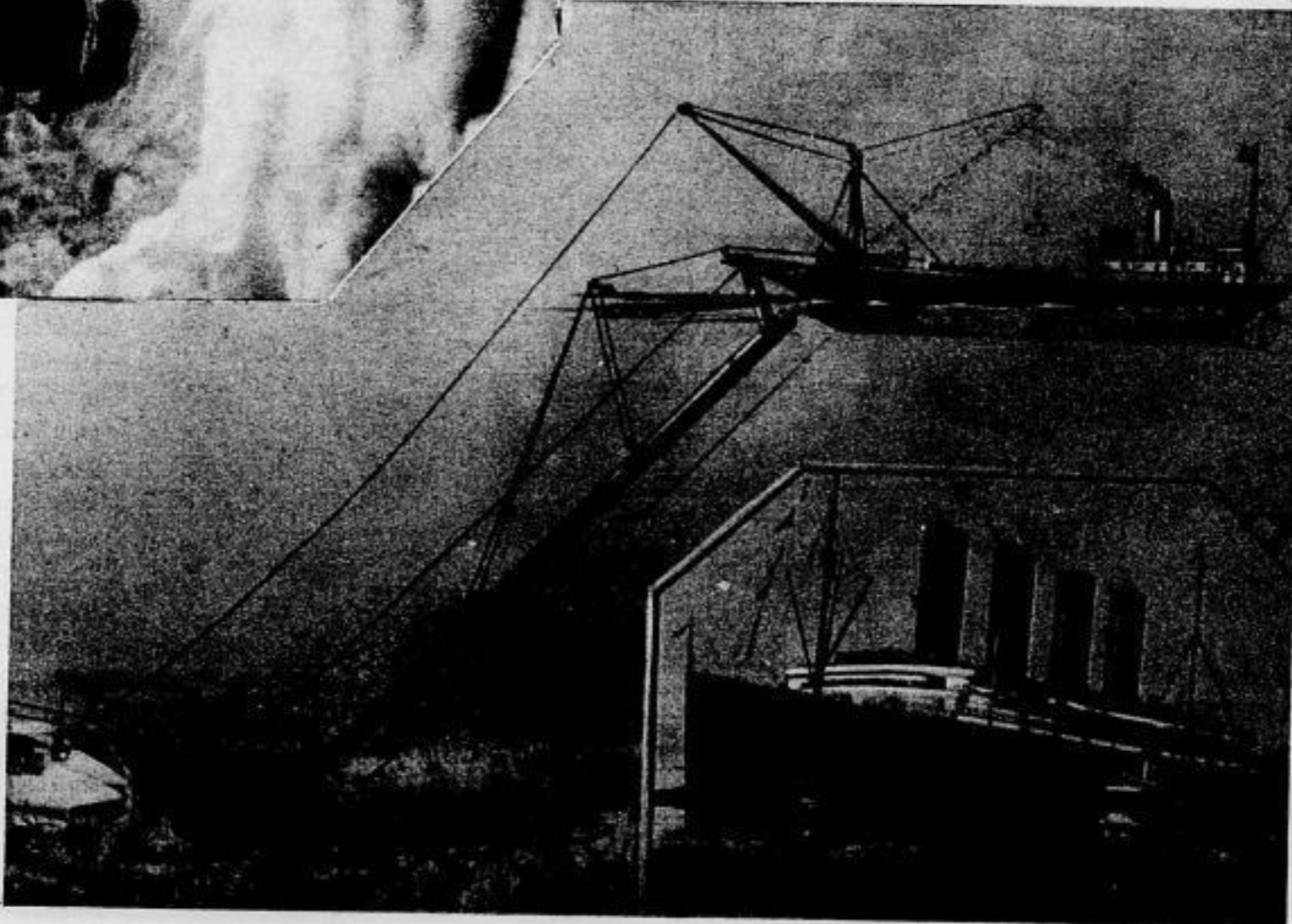


Einer gesunden Familie muß Frau Christian Grubbe aus Mügeln bei Leipzig entstammen: Die alte Dame konnte im Dezember ihren 99. Geburtstag feiern; eine 94jährige Schwester lebt noch in Dresden-Plasewitz und die dritte der Geschwister starb auch erst 96jährig. Frau Grubbe verfiert noch heute rüstig ihren Haushalt.



Es ist unweigerlich Winter! Eine Schneeschleudermaschine reinigt im Hochgebirge völlig verschneite Bahngleise von den Schneemassen, um sie wieder für den Verkehr frei zu machen. S.

Kommt man doch heran an die Schätze der Lusitania? Ein amerikanischer Ingenieur beabsichtigt, ein langes Stahlrohr von einem Schiff bis auf den Meeresgrund herunterzulassen und unten eine Art Schleusenkammer anzubringen. Von hier sollen die Taucher ausgehen, die vorher das Wrack mit Scheinwerfern ablichten, um ihren Arbeitsplatz genau zu bestimmen. So wird die Arbeitszeit unter Wasser verkürzt und dadurch vielleicht die Hebung ermöglicht. S. B. D.



...elt es noch nötig hab
...hen, wie wir unfer
- Nein - wirt
...en, und man schmugs
...er Feuerwerksattrap
...donnerndem Geläch

...en mit Vapter, Pfeif
...Onkel beim herzhaf

...hrscheinlich rote No
...Feuerwerks-Prösch
...ein Mensch nimmt d
...ptfache ist!



...iner prima Neu-
...Andante"

...n Sie das erste
...im neuen Jahr
...ien - Ihr Zu-
...ihen"

...ptgewinn
...illion!



...hr zu sein!

...einen
...einen
...Moska
...Der B
...dah nu

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSSORGEN

Die kürzlich durch die englische Regierung verkündeten Zollmaßnahmen, die gegen die Einfuhr fremder Waren gerichtet sind, werden von den gesamten an der englischen Einfuhr beteiligten Ländern mit der größten Besorgnis verfolgt. Deutschland, Frankreich und Amerika, die von den neuen Hölten hinsichtlich ihrer Ausfuhr betroffen sind, haben sich um direkte Verhandlungen bemüht, um auf gütlichem Wege zu einer Herabsetzung dieser Zollbelastungen zu kommen. Auch bei uns denkt man sehr ernsthaft daran, zur Bekämpfung der Wirtschaftsnot ähnliche Wege wie in England zu gehen, um die Einfuhr fremder Waren zu erschweren. Diese Bestrebungen haben durchaus ihre Berechtigung, soweit es sich um Waren handelt, die Deutschland ebenso gut oder besser hervorbringt als das Ausland.

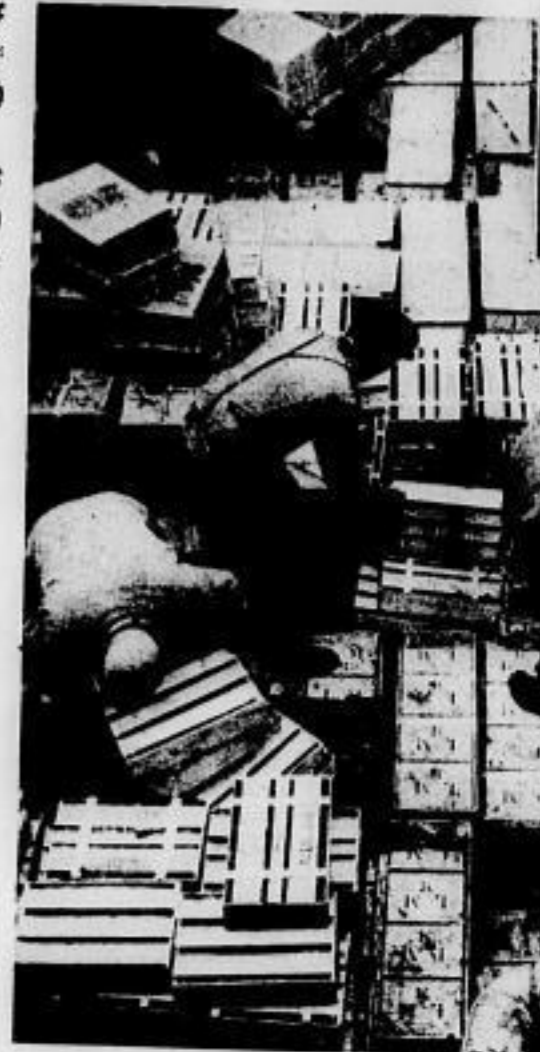
Bei dieser Einstellung ist aber auch die andere Seite nicht zu übersehen: allzu scharfe Drosselung jeglicher Einfuhr kann schwere Störungen unserer eigenen Ausfuhr mit sich bringen. Ausfuhr brauchen wir aber auch dringend, um große Teile unserer Industrie in Arbeit zu halten. So hat die deutsche Handelspolitik die schwere Aufgabe, die Interessen der verschiedenen deutschen Wirtschaftskreise gerecht gegeneinander abzuwägen.

Mit besonderer Sorge wird die Tendenz der Drosselung der weltwirtschaftlichen Beziehungen in unseren großen Handelshäfen betrachtet, die ihrer ganzen wirtschaftlichen Struktur nach ebenso auf den Einfuhrhandel wie auf die Aufrechterhaltung unseres Exportes angewiesen sind. Infolge der Schrumpfung unseres Außenhandels als Folge der Julikrise ist ein Rückgang der Einfuhr aus Übersee um rund 30 Prozent festzustellen, während die vorläufige Steigerung unserer Ausfuhr nicht darüber hinwegtäuschen kann, daß sich die Lage in der nächsten Zeit durch die englische Pfundentwertung, die Zollerrhöhungen und Einfuhrkontingente sehr schnell ändern kann.

Der beste Gradmesser für diese Bewegung ist der Verkehr in den Häfen, in denen der Strom der Arbeit immer mehr verebbt. Die deutsche Schifffahrt steht in dem heftigsten Existenzkampf seit ihrer Weltgeltung. Sie kann ihren Liniendienst nur dann aufrechterhalten, wenn zum Ausgleich des kaum noch rentablen Exportfrachtverkehrs Einnahmen durch die Einfuhr nach Deutschland erzielt werden. Unsere Häfen brauchen Ausfuhr und Einfuhr, wenn sie lebens- und konkurrenzfähig sein wollen. Sind keine Schiffe mehr zu löschen, feiern die Kräne und Elevatoren, veröden die Hafens- und Werftbetriebe, müssen Tausende von



Rechts: Schichtwechsel
Dephot
Unten:
Beim Löschen der Ladung



Händen vom Hafensarbeiter angefangen über die Angestellten in den Reedereien und die zahlreichen im Import- und Export-Unternehmungen stillliegen, so verliert die durch die Ausfälle an Hölten, Eisenbahnabgaben usw. Millionen von Einnahmen, die deutschen Binnenmarkt als Kaufkraft entzogen auch nicht an, einfach den zahlenmäßigen Infanter eingeführten Erzeugnisse als für Deutschland verlorene Beträge zu betrachten. Von dem Verbraucherpreis wird vielfach höchstens ein weniger ins Ausland abgeführt. Die verbleibend sind Einnahmen aus Schiffs- und Hafenabgaben, Nutzen des Groß- und die ausschließlich der deutschen Wirtschaft besonders instruktiv für diese Ausführungen geschmälerte Einfuhr von Südfrüchten, Äpfeln und Zitronen. Würden wir den in Frage stehenden Ländern, die auf den Export ihrer Agrar bedingt angewiesen sind, diese Früchte nicht würde auch die im Interesse unserer Ausfuhr Gegenleistung, der Kauf unserer Industrieprodukte eingestellt werden. Die Südfrüchtländer bezug wesentlichen Teil des deutschen Exportes in Deutschland nicht erzeugbaren Früchten, auch die Reedereien ihre Einnahmen auf Passagierverkehr mit den Ländern, aus denen nach Deutschland importiert werden und eine stark aktive Handelsbilanz haben, auf über Markt. Böllige Einfuhrdrosselung würde unseren Häfen und der gesamten Wirtschaft eine wichtige Arbeitsquelle verschließen.

Die Wiederherstellung geregelter Beziehungen Weltmarkt unter sorgfältiger Abwägung der Gesichtspunkte muß deshalb eine der dringenden unserer gesamten deutschen Wirtschaftspolitik

Sonderbericht von Dr. E. Schulz

Links: Im Hafen von Hamburg

In Der
verfi
onen
ell ihr
n, insge
art! Wo
en eingez
hilfs g
eren Hin
usgezahl
natürlich
en Ablan
teil der
schen sa
Verficheru
möglichkei
frage. G
cherungs
n Hypoth
Grundstück
Wertpapier
ie Beden
Anlage
Dadurch
emeinfa
erteilt w
hohen
reichen
steht dar
Grundlag
Einen d
Gesellschaft
Summe f
Dadurch
igen Jah
cherungsf
Diese sog
Die Leben
lebenen
nn, bei u
Dieser die
Rechts: S
ein Altens
Unten: T
von großer
Überwachte
Name
W
Historie
Bauwerk, Hall
Bauwerk
Bauwerk
Zwei, zwei
Dr. und...
Bauwerk
Historie
Bauwerk
Bauwerk
Bauwerk

Gallo-

Ballo! Was ist heut los auf unsrer Redaktion? / Der Laufbursch rennt mit Photos 'rum, als gäb's Revolution / Die Schränke klaffen angelweit, die Schübe stehen offen / Aha! Hier wird mal ausgekehrt, da darf man wieder hoffen / So manches Bild, das lang geharrt, warum? weil's unbeschriftet / Heut' wird's verbraucht. Und jeder hat dazu 'nen Vers gestiftet / Lest hier! Und lacht, wenn es gefällt, wenn nicht, reimt selbst 'nen Knittel / Seid ihr selbst dann zufrieden nicht, dann hilft euch auch kein Titel.

Zwiegespräch

Ihr ist zumut, sie weiß nicht wie?
Ist fast erstarrt vor Schreck.
Das Vöglein singt sein Trill,
es setzt ein Pünktchen auf ein I
und fliegt erleichtert weg!



Glücklich, der seinen Piepmatz so offen-
sichtlich zur Schau trägt!

Selbst Tiere verehren
den Kinostern,
du siehst, man hat ihn
zum Fressen gern.

„Wat, dreißig Pfennse — und so kleen?
Wie is noch sung gewesen,
da konnt' man hier in Spree-Athen
doch andre Preise lesen!“ —

„Ja, lieber Mann, det is passé
un wird nich wiederkommen.
Sehnse mir an, wie is hier steh:
is hab ooch abgenommen.“

In jungen Jahren und als Kind,
da war is noch vtel runder.
Doch so 'ne magren Zetten sind
mittunter vtel jesunder!“ —



Kauft Kämmе, es kommt eine lausige Zeit —
die Auswahl ist groß und zum Kauf man
bereit,
doch die Kaufkraft? kniet bildhaft (m Kinder-
kleid.
Kauft Kämmе, Kinder, wir sind so weit!



Der ganze Geschäftsbetrieb
„legt am Boden“

Ja, ja, is weiß, es passen ganz gut
zu lausigen Zetten die Kämmе.
Doch wünschte ich, einer hätte den Mut,
verteilte dazu noch Schwämme
und schrubbte mit Seife und Energie
die Welt uns wieder reinlich.
Dann wär in Verwaltung und Industrie
uns mancherlei nicht so peinlich!

Was hab' ich von Film, Kunst und Kultur?
Is's ehbar? — das ist die Frage nur!

Wen Hunger quält und Langeweile,
kritik- und wahllos alles frisst,
was ihm zur Zeit erreichbar ist,
set's mit dem Auge, mit dem Maule
gleich diesem braven Brauergaule
von Lissah 'ne Reklamezelle.



seh, Esel, z
harlottenbu
as ist kein
in Auto w
seh, Esel, z

Mensch, geh
Berlin! Du
ut schleben!

Rösselspru

leib	leib
aus	bot
ernst	hän-
	tief-

„Du glaub
nur das, wa
auf das selbe

A: „Sagen
eigentlich?
man ihn tri
hatte er tein
B: „So, e
A: „Rein,

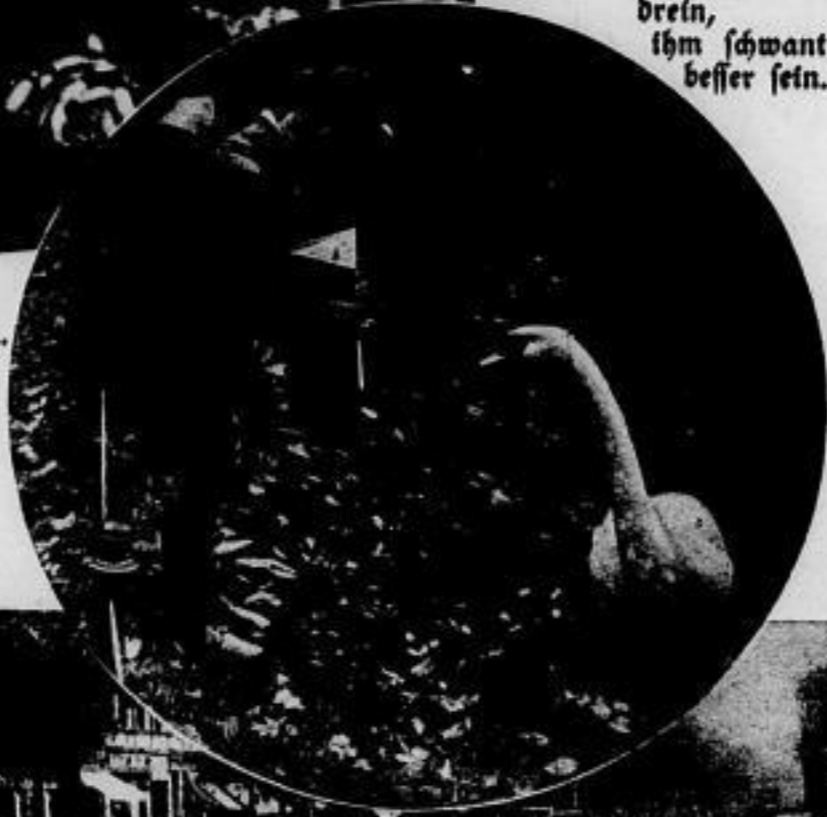


Dast du auf dem Hühnerhof mal gesehn,
wie die Küken um den Futternapf stehn?
Wie sie mit zierlichem Köpfcennicken
sehr eifrig da die Körner picken?
Auch Menschen müssen in diesen Betten
mit Eifer um ihr Leben streiten
und picken noch aus des Lebens Graus
sich mühsam ein bißchen was Brauchbares raus.
Nur geht es dabei nicht so zierlich zu.
Oder findest du — — ???

Selbst schöne Rücken
können beim Bücken
kaum restlos entzücken.

Der Schwan schaut ernst und prüfend
drein,
ihm schwant: das Zeugnis könnte
besser sein.

Nun urteilt die
höchste Instanz:
Frau Gans!



Ich, Esel, zieh!
Charlottenburg am Rte,
daß ist kein Platz, um auszuruhen,
in Auto wird dir Schaden tun.
Ich, Esel, zieh!

Lauf, Esel, lauf!
Die Menschen stehn zu Hauf,
Solch Esel ein wird ausgelacht,
das keine goldnen Taler macht.
Lauf, Esel, lauf!

Mensch, geh' nach
Berl'n! Du kannst
gut schieben!



Kreuzworträtsel

	un-	gem				
	ge-	wir	mit	fern		
	leibl	de	ti-	der	den	de
aus	bot	he-		mäch-	kum-	füh-
ernst	hän-	bltt-		de	gott	wen-
	tief-	von	ben	rer	mer	rer
		re	ster	sen-	herr	
		not	unf-			

Silbenrätsel

Aus den Silben: al-be-be-dam-de-del-
dog-e-e-e-el-gat-ge-ge-gel-gen-ger-
gisch-gout-ha-i-ja-le-lo-lo-log-
me-na-nett-neu-pi-ra-ri-ror-sa-si-spi-
ta-tat-te-ten-ter-ti-tral-um-un-us-
zie-sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs-
und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen,
den Anfang eines Neujahrsliebes ergeben: „ich“
gleich ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter:
1. Gunderaffe, 2. böhm. Stadt, 3. altertüml.
Musikinstrument, 4. poln. König, 5. Wasserpflanze,
6. Nibelungengestalt, 7. Würzfleisch, 8. Stadt in
Holland, 9. bibl. Berg, 10. Gesandter, 11. deutscher
Fluß, 12. Schreckensherrschaft, 13. General
Friedrich d. Gr., 14. röm. Kaiser, 15. Haushalts-
plan, 16. Drama von Oskar Wilde, 17. Dank-
gottesdienst, 18. folgwidrig, 19. unparteiisch,
20. griech. Buchstabe, 21. Nachwort. M. G.

Unglaublich.

Der größte Feind der Reinlichkeit
Dient — ohne in — der Sicherheit. Fr.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Die Weihnachtsglocken
läuten / Zur Weihnacht himmelwärts. / Ihr
Klang soll Glück bedeuten / Für jedes Menschenherz.
Kreuzworträtsel: Waagerecht: 2. Bei,
4. Seine, 6. oba, 8. See, 10. Rat, 12. Weihnachten,
13. Ne, 14. neu, 15. Uhr, 17. Altar, 18. Rei. —
Senkrecht: 1. Weihnachten, 2. See, 3. Ana,
5. Reife, 7. Mater, 8. See, 9. Ehe, 10. Ahn, 11. Ven,
15. Uhu, 16. Rat.
Silbenrätsel: 1. Eva, 2. Almenau, 3. Na-
tubus, 4. Eau, 5. Botan, 6. Island, 7. Giall,
8. Jurie, 9. Einband, 10. Salome, 11. Tiberius,
12. Esel, 13. Sahara, 14. Lenin, 15. Jffland,
16. Gnu, 17. Balkan, 18. Glend, 19. Sexta,
20. Baseball, 21. Aquarell, 22. Nase, 23. Dubrow,
24. Salunte, 25. Appell, 26. Gremi, 27. Venau,
28. Fannenbaum, 29. Folierstoff, 30. Elba,
31. Dauphin, 32. Erlkönig, 33. Sellerie, 34. Hallu-
zination: „Ein ewig festes Liebesband /
hält jedes Haus und jedes Land / Und
alle Welt umfassen.“

Das Bessere

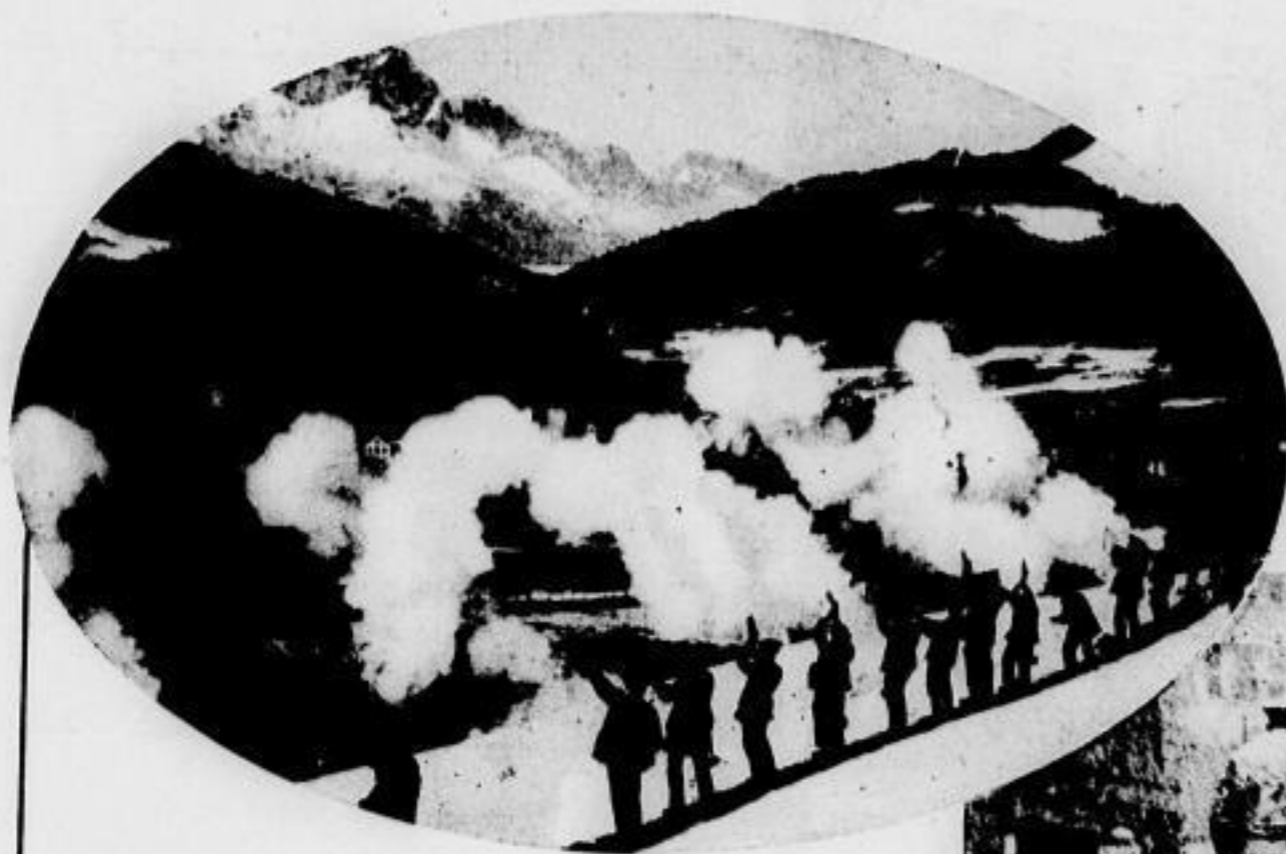
Batscher spricht Anulke und beschwert sich, daß
Anulkes Gattin Pagen über seine Ehe ausgefreut
habe. — Sagt Batscher tröstend: „Sei doch zu-
frieden! Das ist immer noch besser, als wenn sie
die Wahrheit gesagt hätte!“ Her.

Abfertigung

„Du glaubst also an nichts?“ — „Ich glaube
nur das, was ich verstehe.“ — „Nun, das kommt
auf das selbe heraus!“ D. W.

Eine Frage

A: „Sagen Sie, wovon lebt denn der Müller
eigentlich? Der Mensch hat doch nie Geld, wenn
man ihn trifft! Gestern hatte er feins, heute
hatte er feins . . .“
B: „So, er wollte Sie wohl anpumpen?“
A: „Nein, ich ihn.“ G. W.



Neujahrsschießen in Berchtesgaden

Schon in der Adventszeit hallen die Täler des Berchtesgadener Landes von vereinzelt Schüssen, die von Woche zu Woche lebhafter werden. Doch in der Silvesternacht erreicht das Schießen seinen Höhepunkt. Hundertfältiges Echo hallt von den Bergen. Die alte Sitte knüpft an den Aberglauben vergangener Zeiten an, der für das neue Jahr die bösen Geister verschrecken will.

Keller

Es schneit

Großstadt: Schnee — Schmutz — Verkehrshindernis —
fort damit! Hoffmann

Unten: Kleinstadt: Weiße Glocken, weiße Daunendecke
und Kinderfreude E.B.D.



Unten: Doch in der freien Natur bleibt die frische Schneedecke am
schönsten Baumann, Reichenhall



AK 1931-52

Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Elner K.-G., Berlin S 42 — Hauptschriftleiter: Dr. Hanns Kublmann — Verantwortlich: J. Korth, Berlin-Friedenau
Unverlangte Einsendungen bzw. Anfragen an die Schriftleitung können nur erledigt werden, wenn Rückporto beiliegt

ling
en
er

Ne

Ne

Berl
würdigte h
ler Gutach
zunächst nu
lügen. In
des zweite
zweifello
minister ge
der Baseler
auf Einber
lei, daß na
Young-Pla
mit Nachbr
unvorberge
über die vo
Depression
diese Krise
nicht berlic

Der M
deutschen Z
Seite her o
non den S
auch vorne
ligt worde
dem tun, v
land die Z
diese Zahl
sperren un
lung hat ei
macht, die
und die nu
Sachverfän
nahmen. I
auch der il
Vertrauen
eines geor
werde. Sa
welcher En
arbeitet wa
steigerte F
ster Sparla

Vari
zum Teil e
weiß „Ma
des Bericht
im nächsten
„Welt Par
ersten Rang
daß der V
lei, und de

Bereit

Mo
schäftigt
geteilt: O
einem fre
einen Sch
Moskau a
Der Bean
daß nur e